



MEDIENECHO

NOVEMBER 2017

NUR FÜR INTERNEN GEBRAUCH



**JUGEND
EINE
WELT**

Jugend Eine Welt engagiert sich seit 1997 für internationale Jugendhilfe und Entwicklungszusammenarbeit.

Mit Presse- und Öffentlichkeitsarbeit informieren wir über unsere Arbeit in Ländern des Südens und in Österreich.

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Anwaltschaft und die Förderung von Freiwilligenengagement gehören zu den Schlüssel-Aktivitäten von Jugend Eine Welt. Die Bekanntmachung der internationalen Sozial- und Bildungsarbeit von Don Bosco und die Sensibilisierung für den Jugendapostel und Sozialpionier Giovanni Bosco ergänzen unsere Arbeit und helfen mit, das weltweite Engagement von Don Bosco bekannter zu machen.

Durch Gründung eigener Fachorganisationen wie Don Bosco Finance GmbH, Don Bosco Service GmbH, Jugend Eine Welt Stiftung, „Eine Welt Arbeit“ und durch die Mit-Trägerschaften von „*VOLONTARIAT bewegt*“ (Gründungsmitglied; Mitträger: Salesianer Don Boscos) und „Don Bosco Flüchtlingswerk“ (Gründungsmitglied; Mitträger Salesianer Don Boscos, Don Bosco Schwestern) oder „Don Bosco Youthnet“ (Gründungsmitglied; zahlreiche europ. Partner) fördert Jugend Eine Welt spezifische Aktionsfelder. Durch Mit-Trägerschaften von Organisationen und dem Engagement in diversen Netzwerken Österreichs verankert Jugend Eine Welt seine Arbeit in einer breiteren Öffentlichkeit und fokussiert im Verbund mit anderen auf ganzheitliche Kinderhilfe, Jugendförderung und globale Gerechtigkeit.

Das vorliegende, monatlich erscheinende Medienecho informiert auszugsweise über Jugend Eine Welt in der Medienberichterstattung sowie Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit durch Jugend Eine Welt.

Kein Anspruch auf Vollständigkeit.
NUR für den internen Gebrauch.

NOVEMBER 2017

Themenschwerpunkte

- Bitcoinspenden
- Friedhofskinder
- Wein aus Betlehem
- Weltkonferenz gegen Kinderarbeit
- Reise nach Indien

Jugend eine Welt sammelt Bitcoin-Spenden für Bildungsprojekte

Es ist nicht die erste Bitcoin-Spendenaktion der Hilfsorganisation. Bereits 2015 hat es eine erfolgreiche gegeben, damals für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge.

Kryptogeld findet im Alltag immer weitere Anwendungsbereiche. Während Startups an Debit-Karten und ähnlichen Systemen arbeiten, um Bitcoin und Co. zum allgemeinen Zahlungsmittel zu machen, entdecken auch immer mehr Hilfsorganisationen Kryptogeld für sich. So auch Jugend eine Welt. "Wir halten unsere Bitcoins auf einer Hardware Wallet und wandeln diese zeitnah in Euro um. Damit unterstützen wir Bildungs- und Nothilfe-Projekte für benachteiligte Kinder und Jugendliche, darunter Straßenkinder und Kinderarbeiter, und leisten Bildungsarbeit in Österreich", heißt es von der Hilfsorganisation.

Digital-Bildung für Kinder und Jugendliche

Auch die Projekte, die mit der Spendenaktion finanziert werden, stehen ganz im Zeichen der Digitalisierung. "Kinder und Jugendliche in Risikosituationen brauchen vor allem eines: Bildung. Nur über Bildung finden sie den Weg in eine bessere Zukunft und können Jobchancen im Trend der Zeit nutzen – beispielsweise um mit dem Internet, der zunehmenden Digitalisierung oder auch der Blockchaintechnologie Schritt halten zu können", schreibt Jugend eine Welt.

Nicht die erste Bitcoin-Aktion

Bereits 2015 sammelte Jugend eine Welt erstmals Bitcoin-Spenden. Damals wurden mit dem Erlös unbegleitete minderjährige Flüchtlinge unterstützt. Sie bekamen von der Hilfsorganisation SIM-Karten, um in Kontakt mit ihren Familien in den Krisenregionen bleiben zu können. "Mit der Hilfe zahlreicher Bitcoin-Enthusiasten wurde die Aktion ein voller Erfolg", heißt es von Jugend eine Welt.

Gespendet werden kann über diesen QR-Code:



<https://www.buonconoscenza.org/7228269>





Jugend Eine Welt: Es darf keine Friedhofskinder geben

Friedhöfe nicht nur als Orte des Gedenkens, sondern auch als Zuhause für obdachlose Kinder: Auf diese verheerende Situation macht **Jugend Eine Welt** aufmerksam.

Wer in den kommenden Tagen in Österreich auf einen Friedhof geht, verbindet damit Frieden und Andacht und das ungestörte Gedenken an liebe Verstorbene. In zahlreichen Großstädten weltweit wird dieser Frieden von der Not tausender Lebender überschattet: Sie haben Friedhöfe zu ihrem Zuhause gemacht, weil normaler Wohnraum für sie unerschwinglich ist. So in der „Stadt der Toten“ südöstlich von Kairo – in zwei riesigen Bereichen des El´Arafa Friedhofes leben mehr als 300.000 Menschen. Andere bewohnte Friedhöfe gibt es beispielsweise auf den Philippinen in Manila bzw. Cebu City, in Gaza-Stadt im palästinensischen Gazastreifen, im kambodschanischen Phnom Penh oder in der liberianischen Hauptstadt Monrovia.

„Besonders in der Regenzeit legen sich hier Kinder und Jugendliche zu den Toten, weil sie sonst kein Obdach haben“, berichtet Jugend Eine Welt-Projektpartner Br. Lothar Wagner. „Durch den jahrelangen Rebellenkrieg und die Ebola-Krise haben zahlreiche Kinder ihre Eltern verloren und sind auf der Straße gelandet – sie haben buchstäblich nichts mehr zu verlieren.“

Staaten müssen Recht auf Wohnen sicherstellen

Schon jetzt lebt mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung in städtischen Gebieten. Das in Menschenrechtsdokumenten wie dem UN Sozialpakt von 1966 verbriefte „Recht auf Wohnen“ bleibt dabei für immer mehr arme Menschen, die auf der Suche nach Arbeit in die Großstädte strömen, reines Wunschenken. Sie müssen froh sein, wenn sie in armseligen Slums unterkommen - ohne sanitäre Anlagen, ohne Strom-, Wasser- und Gesundheitsversorgung. „Für Kinder, die unter derart prekären Wohnverhältnissen aufwachsen, bedeutet das häufig auch fehlenden Zugang zu Bildung, viele von ihnen sind offiziell noch nicht einmal registriert. Die UNESCO geht davon aus, dass weltweit rund 350 Millionen Menschen von keinerlei Statistik erfasst sind, dazu gehören mit hoher Sicherheit auch viele tausende „Friedhofskinder“. Eigentlich dürfte es sie gar nicht geben! Die betroffenen Gemeinden sollten viel mehr Anstrengungen unternehmen, um für obdachlose Menschen und insbesondere alleinstehende Kinder gute, alternative Wohnmöglichkeiten zu schaffen“, so Jugend Eine Welt Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Die Hilfsorganisation verweist in diesem Zusammenhang auf Ziel 11 der 2015 beschlossenen Nachhaltigen Entwicklungsziele und unterstreicht dessen Wichtigkeit: Bis 2030 sind alle Staaten der Welt aufgefordert, adäquaten, leistbaren und sicheren Wohnraum für ihre Bewohner sicherzustellen.

In zahlreichen von Jugend Eine Welt geförderten Don Bosco Hilfsprojekten erhalten obdachlose Kinder und Jugendliche ein Zuhause bzw. über Bildung und Ausbildung die Chance, dem Teufelskreis aus Armut und Obdachlosigkeit zu entkommen.

"Jugend Eine Welt" macht auf arme "Friedhofskinder" aufmerksam

Wien, 31.10.2017 (KAP) "Es darf keine Friedhofskinder geben!": Mit diesem Appell hat sich das katholische Hilfswerk "**Jugend Eine Welt**" anlässlich der Kirchenfeste Allerheiligen und Allerseelen zu Wort gemeldet. In zahlreichen Großstädten weltweit hätten tausende Notleidende "Friedhöfe zu ihrem Zuhause gemacht, weil normaler Wohnraum für sie unerschwinglich ist". Als Beispiel nannte "Jugend Eine Welt" die "Stadt der Toten" südöstlich von Kairo - in zwei riesigen Bereichen des El'Arafa-Friedhofes leben mehr als 300.000 Menschen -, aber auch bewohnte Friedhöfe auf den Philippinen in Manila bzw. Cebu City, in Gaza-Stadt im palästinensischen Gazastreifen, im kambodschanischen Phnom Penh oder in der liberianischen Hauptstadt Monrovia.

Die zunehmende Wohnungsnot in Großstädten treffe junge Menschen besonders hart, heißt es in einer Aussendung am Dienstag. Besonders in der Regenzeit legten sich in Monrovia Kinder und Jugendliche zu den Toten, "weil sie sonst kein Obdach haben", berichtete "Jugend Eine Welt"-Projektpartner Lothar Wagner. Durch den jahrelangen Rebellenkrieg und die Ebola-Krise hätten zahlreiche Kinder ihre Eltern verloren und seien auf der Straße gelandet. "Sie haben buchstäblich nichts mehr zu verlieren."

Schon jetzt lebe mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung in städtischen Gebieten, wies "Jugend Eine Welt" hin. Das in Menschenrechtsdokumenten verbriefte "Recht auf Wohnen" bleibe für immer mehr arme Menschen, die auf der Suche nach Arbeit in die Großstädte strömen, "reines Wunschdenken". Sie landeten oft in armseligen Slums ohne sanitäre Anlagen, ohne Strom-, Wasser- und Gesundheitsversorgung. "Für Kinder, die unter derart prekären Wohnverhältnissen aufwachsen, bedeutet das häufig auch fehlenden Zugang zu Bildung, viele von ihnen sind offiziell noch nicht einmal registriert", erklärte Geschäftsführer Reinhard Heiserer.

Die betroffenen Gemeinden sollten viel mehr Anstrengungen unternehmen, um für obdachlose Menschen und insbesondere alleinstehende Kinder gute, alternative Wohnmöglichkeiten zu schaffen, forderte "Jugend Eine Welt". Die Hilfsorganisation selbst schafft Abhilfe durch zahlreiche Hilfsprojekte, in denen obdachlose Kinder und Jugendliche ein Zuhause bzw. über Bildung und Ausbildung erhalten - und damit "die Chance, dem Teufelskreis aus Armut und Obdachlosigkeit zu entkommen".



"Jugend Eine Welt" macht auf arme "Friedhofskinder" aufmerksam

In zahlreichen Großstädten weltweit haben tausende Notleidende Friedhöfe zu ihrem Zuhause gemacht, weil normaler Wohnraum für sie unerschwinglich ist. Als Beispiel nannte "Jugend Eine Welt" die "Stadt der Toten" südöstlich von Kairo.

In zahlreichen Großstädten weltweit leben Menschen auf Friedhöfen, weil normaler Wohnraum für sie unerschwinglich ist

"Es darf keine Friedhofskinder geben!": Mit diesem Appell hat sich das katholische Hilfswerk "Jugend Eine Welt" anlässlich der Kirchenfeste Allerheiligen und Allerseelen zu Wort gemeldet. In zahlreichen Großstädten weltweit hätten tausende Notleidende "Friedhöfe zu ihrem Zuhause gemacht, weil normaler Wohnraum für sie unerschwinglich ist". Als Beispiel nannte "Jugend Eine Welt" die "Stadt der Toten" südöstlich von Kairo - in zwei riesigen Bereichen des ElArafa-Friedhofes leben mehr als 300.000 Menschen -, aber auch bewohnte Friedhöfe auf den Philippinen in Manila bzw. Cebu City, in Gaza-Stadt im palästinensischen Gazastreifen, im kambodschanischen Phnom Penh oder in der liberianischen Hauptstadt Monrovia.

Die zunehmende Wohnungsnot in Großstädten treffe junge Menschen besonders hart, heißt es in einer Aussendung am Dienstag. Besonders in der Regenzeit legten sich in Monrovia Kinder und Jugendliche zu den Toten, "weil sie sonst kein Obdach haben", berichtete "Jugend Eine Welt"-Projektpartner Lothar Wagner. Durch den jahrelangen Rebellenkrieg und die Ebola-Krise hätten zahlreiche Kinder ihre Eltern verloren und seien auf der Straße gelandet. "Sie haben buchstäblich nichts mehr zu verlieren."

Schon jetzt lebe mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung in städtischen Gebieten, wies "Jugend Eine Welt" hin. Das in Menschenrechtsdokumenten verbriefte "Recht auf Wohnen" bleibe für immer mehr arme Menschen, die auf der Suche nach Arbeit in die Großstädte strömen, "reines Wunschdenken". Sie landeten oft in armseligen Slums ohne sanitäre Anlagen, ohne Strom-, Wasser- und Gesundheitsversorgung. "Für Kinder, die unter derart prekären Wohnverhältnissen aufwachsen, bedeutet das häufig auch fehlenden Zugang zu Bildung, viele von ihnen sind offiziell noch nicht einmal registriert", erklärte Geschäftsführer Reinhard Heiserer.

Die betroffenen Gemeinden sollten viel mehr Anstrengungen unternehmen, um für obdachlose Menschen und insbesondere alleinstehende Kinder gute, alternative Wohnmöglichkeiten zu schaffen, forderte "Jugend Eine Welt". Die Hilfsorganisation selbst schafft Abhilfe durch zahlreiche Hilfsprojekte, in denen obdachlose Kinder und Jugendliche ein Zuhause bzw. über Bildung und Ausbildung erhalten - und damit "die Chance, dem Teufelskreis aus Armut und Obdachlosigkeit zu entkommen".



“Wieder daham?” oder “In Gedanken schon unterwegs”

Vernetzungstreffen für RückkehrerInnen und alle, die Interesse an einem Solidaritätseinsatz haben



Ob Ugali und Sukuma nach einem kenianischen Rezept oder der süßen Nachspeise aus dem Philippinen - Es hat allen geschmeckt! (© Foto: WeltHaus)

Eine Fülle der unterschiedlichsten Facetten von Einsatzerfahrungen war spürbar als sich Rückkehrerinnen und Rückkehrer, die mit verschiedenen Organisationen wie Jugend Eine Welt, HORIZONT3000, der Dreikönigsaktion und einigen anderen auf Solidaritätseinsatz in Ländern des Südens waren, zum gegenseitigen Kennenlernen und zum Austausch in den Räumen der KHG trafen.

Auch Interessentinnen und Interessenten waren herzlich willkommen. Stellt doch der persönliche Austausch über Erfahrungen auf verschiedenen Kontinenten und in verschiedenen Ländern oft den ersten Schritt zum "Abenteuer Auslandseinsatz" dar.

Alle Rückkehrerinnen und Rückkehrer waren dazu eingeladen, einen Gegenstand, ein Foto oder ein besonderes Erinnerungsstück... an ihre Zeit im Ausland mitzubringen! Neben einem dicken Fotobuch und einem Kochtopf samt Kochlöffel gab es so auch die ein oder andere interessante Wortmeldung.

Ich bin nicht in Kenia gewesen, ich bin aus Kenia gekommen und habe heute mich selbst mitgebracht. (Junger "Rückkehrer", der in Kenia geboren wurde)

Ein Vortrag über seinen ambitionierten Einsatz in Äthiopien von Markus Prevendel regte zu vielen Fragen und zur Diskussion über Einsätze im Süden und damit verbundenen Herausforderungen an. Genügend Zeit zum Austausch bot auch das anschließende gemütliche Beisammensein bei Ugali

(Maisbrei) und Sukuma (Blattgemüse nach traditionell kenianischer Zubereitungsart) und den süßen Köstlichkeiten von unseren RückkehrerInnen von den Philippinen.

Er sagt der Armut den Kampf an

Salesianerpater Jože Andolšek (67) aus Klagenfurt organisiert seit 20 Jahren Hilfsprojekte für Äthiopien. Besonderes Anliegen sind ihm Patenschaften für Kinder.

Von Harald Schwinger

Armut ist ein Zustand, den wir überwinden könnten, wenn es dazu in der Weltgemeinschaft einen Willen gibt.“

Davon ist der Salesianerpater und Leiter des slowenischen Pastoralzentrums in Klagenfurt, Jože Andolšek, überzeugt.

Der gebürtige Slowene, der seit 38 Jahren in Kärnten lebt und seit 35 Jahren als Religionslehrer am Gymnasium für Slowenen in Klagenfurt tätig ist, will aber nicht auf den guten Willen der Weltgemeinschaft warten. Im Gegenteil. Als es in den Jahren 1984/85 zu einer Dürrekatastrophe in Äthiopien kam, die rund eine Million Menschen das Leben kostete, erreichte Andolšek der Hilferuf von Salesianern aus dem Katastrophengebiet. Seitdem ist Äthiopien ein fixer Bestandteil in seinem Wirken.

Nach anfänglichen spontanen Hilfsaktionen hat er vor 20 Jahren damit begonnen, strukturierte Projekte zu organisieren. So wurden unter anderem Medikamente in das Land gebracht und von ihm auch der Bau einer Klinik initiiert. Noch heute ist er erstaunt, wie viele Freiwillige sich dafür gefunden haben. Die Medikamente müssen mittlerweile jedoch vor Ort gekauft werden. „Das sind Generika, haben aber dieselbe Wirkung. Und sie sind dort auch billiger als bei uns.“

Deshalb gehe es jetzt vor allem darum, hier Spenden zu sammeln. Neben der medizinischen Versorgung werden Schulen und Brunnen gebaut, denn Wasser ist in Äthiopien Mangelware. Sieben Brunnen sind es bisher. „Zuvor mussten Frauen und Mädchen, die für diese Arbeit zuständig sind, oft zwei Stunden bis zur nächsten



Salesianerpater und Religionslehrer Jože Andolšek ist seit 20 Jahren in Äthiopien engagiert

KVFFRAT

Die Salesianer

Salesianer. Heute arbeiten etwa 16.000 Salesianer in mehr als 130 Ländern und 14.300 Don-Bosco-Schwestern in mehr als 90 Ländern weltweit.

Pro Kind kostet eine Patenschaft 250 Euro.

Infos darüber unter (0463) 545 87 oder misijoni@dpu.at

Wasserquelle laufen“, sagt Andolšek. Im Vorjahr hat man mit „Jugend Eine Welt“, dem Projektpartner der Salesianer Don-Bosco, eine Schule errichtet, und Andolšek war vor Ort, um die Segnung vorzunehmen. Es sei einer der schönsten Tage in seinem Leben gewesen, denn 350 junge Menschen haben an dem Tag mit dem Unterricht begonnen. „Wenn die Kinder vor Ort lernen und leben, dann

müssen sie nicht nach Amerika oder Europa gehen.“

Woher er die Kraft für seine Arbeit hennimmt? „Von Jesus, der mein großes Vorbild ist.“ Zwei, manchmal auch drei Mal im Jahr reist Andolšek nach Äthiopien. „Die Menschen dort sind trotz ihrer Armut so bewundernswert fröhlich.“ Um Kindern eine Chance auf Bildung zu bieten, ist er auch immer auf der Suche nach Menschen, die eine „Patenschaft“ übernehmen wollen. „Sie ermöglicht einem Kind den Schulbesuch. Damit kann man verhindern, dass sie in Kriminalität oder Prostitution abrutschen.“ Derzeit habe man 980 Patenschaften. „Das ist schon gewaltig“, sagt Andolšek, der, sofern es die Zeit erlaubt, gerne wandert oder sich in Bücher vertieft.



**JUGEND
EINE
WELT**



**JUGEND EINE WELT
STIFTUNG**

STIFTEN SIE BILDUNG!

Werden Sie Stifter oder machen Sie eine Zustiftung. Realisieren Sie Ihr persönliches Bildungsprojekt und schenken Sie jungen Menschen weltweit langfristig Zukunft. Die Jugend Eine Welt Stiftung berät Sie bei der Umsetzung Ihrer individuellen Stiftungsidee. Helfen Sie langfristig jungen Menschen.

Wir informieren Sie gerne:

stiftung@jugendeinewelt.at | Tel. +43 1 879 07 07-30



Partner von

JUGEND EINE WELT



SCHENKEN SIE FREUDE ZU WEIHNACHTEN

Verschenken Sie eine Flasche Star of Bethlehem Wein aus Palästina oder eine traditionelle hand-geschnitzte Olivenholzkrippe aus Bethlehem, die Arbeitsplätze vor Ort sichern und Jugendlichen eine Zukunftsperspektive bieten.

**Genuss und Freude für die Beschenkten
und ein Stück Zukunft für Palästina.**

www.jugendeinewelt.at/shop

spenden@jugendeinewelt.at



JUGEND EINE WELT

Werbung



Sie vertrauen auf die Kraft der Sonne

In einem Land wie Äthiopien sehen die Chancen der jungen Menschen auf Bildung nicht rosig aus. In Adwa, im Norden des Landes, können sie sich zum Elektro- und Solartechniker ausbilden lassen. Eine solche Investition in die Zukunft lohnt sich, denn die Wirtschaft sucht dringend Absolventen in diesem Bereich.

Bei uns in Europa ist es ganz normal und selbstverständlich: Der Strom kommt aus der Steckdose, immer und überall. Wir können es uns nur schwer vorstellen, dass in vielen Ländern Afrikas das Gegenteil der Fall ist. Dort verfügen viele Menschen über gar keine oder oft nur eine unregelmäßige und instabile Stromversorgung.

In Äthiopien leben fast drei Viertel der Bevölkerung ohne Strom. In den ländlichen Gebieten sind es sogar bis zu 90 Prozent. Erneuerbare Energien sind deshalb ein wachsender Wirtschaftssektor. Das kommt nicht überraschend, denn sie garantieren den Menschen in Äthiopien, auch weit weg von staatlichen Leitungsnetzen, eine sichere und umweltschonende Energieversorgung.

Um Solarenergiesysteme zu installieren, sie zu warten und wenn nötig zu reparieren, sind Fachkräfte notwendig. Diese müssen lokal vorhanden und entsprechend ausgebildet sein. Das ist eine Chance, die lokale wirtschaftliche Entwicklung in Län-

dem wie Äthiopien zu fördern und ebnet vor allem jungen Menschen den Weg aus der Armut und verhindert somit auch die Flucht in andere Weltregionen wie Europa.

Boomender Solar-Markt

Die langjährigen Projektpartner der Hilfsorganisation Jugend Eine Welt, die Salesianer Don Boscos, betreiben in 37 afrikanischen Ländern insgesamt 98 Berufsausbildungszentren, sechs davon alleine in Äthiopien. In vier dieser äthiopischen Zentren – in Adwa, Addis

Zentren – in Adwa, Addis Abeba, Gambela und Dilla – werden Jugendliche zu Elektrotechnikern ausgebildet. Eine schon länger vorhandene Idee nahm vor kurzem

konkrete Formen an: Das Programm „13 Monate Sonnenenergie“ bietet eine zusätzliche Ausbildung zum Solartechniker, die für den langsam boomenden Solar-Markt im Lande die notwendigen Fachkräfte liefert. Social Impact Investment wird bei Jugend Eine Welt großgeschrieben. Die Hilfsorganisation unterstützt direkt das Solarprogramm. Finanzielle Mittel

Wir verfolgen, was die Absolventen nach dem Kurs machen.

dafür kommen beispielsweise aus Geldern privater Stiftungen. Was die künftige Analyse der Wirkungen betrifft, sagt Irita Opata, zuständig für die internationalen Programme bei Jugend Eine Welt sowie Expertin für erneuerbare Energien: „Wir verfolgen, was die Absolventen nach dem Kurs machen. Da das Solarprogramm aber in die dreijährige Elektrotechnik-Ausbildung eingebunden ist, gibt es noch keine endgültig fertigen Absolventen. Allerdings gibt es schon Erfolgsbeispiele von Menschen, die die Kurzcourse positiv abgeschlossen haben. Sie konnten durch diese Ausbildung ihr Geschäft erweitern, wie die Erfolgsgeschichte des 24-jährigen Kifle zeigt, haben Firmen gegründet oder bekommen gute Jobs angeboten.“

drei anderen Standorte übertragen. Das neue Solarzentrum in Adwa besteht aus einem Klassenraum samt Büro und ist für den Unterricht mit allem, was an Equipment für Photovoltaik nötig ist, ausgestattet. Photovoltaik-Anlagen am Flachdach sorgen für Solarstrom im Klassenraum und zeigen den Studenten zudem anschaulich, wie eine funktionierende Solarinstallation aufgebaut werden muss.

Theorie und Praxis in einem

Technischer Leiter des Solar-Programms ist Salesianerbruder Christof Baum, Diplomingenieur für Elektrotechnik, der neben viel Afrika-Erfahrung großes Engagement mitbringt. Am Standort in Adwa hat er 2016 erfolgreich das Programm gestartet. Nun wird es auf die

Bildung gut fürs Geschäft

Es gibt Hoffnung für junge Menschen in Afrika, wie die Geschichte eines äthiopischen Jungunternehmers zeigt.

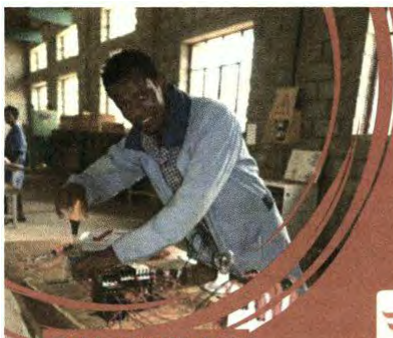
Der heute 24-jährige Kinfe aus der Region rund um Adwa hat schon als Kind gerne am Radio seines Vaters gebastelt und es dabei kaputt gemacht. „Nach dem dritten Radio hatte ich aber viel gelernt“, erzählt Kinfe. Er studierte zwei Jahre lang Elektrotechnik, besuchte Kurse, um zu lernen, wie man Handys und Radios repariert. Danach verkaufte er Kühlschränke und andere Elektrogeräte. Als er merkte, dass andere Produkte stärker nachgefragt wurden, krepelte er sein Geschäft völlig um. Er eröffnete drei Shops für Solar-Ausrüstung. „Zu Beginn habe ich Solarlaternen und ähnlich einfache Sachen verkauft.“ Eine Werbeanzeige hat Kinfe auf das Don Bosco

Solarprogramm aufmerksam gemacht: „Bruder Chris habe ich schon gekannt, weil er öfter in meinem Laden in Adwa gewesen ist.“ Kinfe besuchte zunächst den Basiskurs, später weitere Module: „Jetzt verstehe ich die Technik viel besser. Früher habe ich meist nach dem Prinzip von ‚Versuch und Irrtum‘ gearbeitet. Ich habe Batterien gewogen, um deren Ladestatus festzustellen. Jetzt weiß ich, wie man das richtig misst.“

Das neu erworbene Wissen hat sich für Kinfe bezahlt gemacht: „Jetzt kann ich meinen Kunden Beratung, Planung, Verkauf und Installation größerer Solaranlagen anbieten. Ich habe bereits 16 größere Systeme für Kirchen und Privathäuser verkauft und installiert.“



Der 24-jährige Kinfe hat eine Ausbildung in Elektro- und Solartechnik absolviert und ist nun erfolgreich im Geschäft mit Solaranlagen.



**JUGEND
EINE
WELT**

GEFÖRDERT DURCH DIE
ÖSTERREICHISCHE
ENTWICKLUNGS
ZUSAMMENARBEIT

BILDUNG ÜBERWINDET ARMUT

Helfen Sie, damit sich Jugendliche in Afrika eine Existenz in ihrer Heimat aufbauen können!
Zum Beispiel, wenn der 19-jährige Shishay in Äthiopien eine Ausbildung zum Solartechniker machen kann.

Online spenden www.jugendeinewelt.at
Spendenkonto AT66 3600 0000 0002 4000



**JUGEND
EINE
WELT**

GEFÖRDERT DURCH DIE
ÖSTERREICHISCHE
ENTWICKLUNGS
ZUSAMMENARBEIT

ZUKUNFT FÜR AFRIKA

Eine solide Berufsausbildung für junge Menschen ist entscheidend für die positive wirtschaftliche Entwicklung in Afrika. Solarenergie und andere ökologische Technologien sind eine Investition in die Zukunft Afrikas und der ganzen Welt.

Online spenden www.jugendeinewelt.at
Spendenkonto AT66 3600 0000 0002 4000

Soziales Investment – Was Projekte bewirken können

THEMA DER WOCHE



Zahlt sich eine Investition überhaupt aus?

Eine Form der Geldanlage wird für die Österreicher immer interessanter: Ethisch-nachhaltige Investments. Das zeigt eine aktuelle Studie des Instituts für Markt- und Sozialanalysen (IMAS). Jeder zweite Österreicher weiß, was darunter zu verstehen ist, aber gerade einmal vier Prozent haben auch solche Produkte. Das Interesse daran ist dennoch sehr hoch: 45 Prozent halten solche Investments für interessant.

Social Impact Investing, also wirkungsorientiertes Investieren, schließt die Lücke zwischen klassischer Kapitalanlage und Spende. Bei Organisationen wie „Jugend Eine Welt“ und „Oikocredit“ kann jeder Geld deponieren, mit dem nachhaltig gearbeitet wird. Die Gelder fließen nämlich ausschließlich in Unternehmen und Organisationen, die den Zweck haben, soziale oder ökologische Probleme zu lösen.

Wir möchten von Olivia Rauscher wissen, warum sich Investoren verstärkt für diese Form der Investition interessieren. „Die Tendenz geht eindeutig weg vom klassischen Gedanken der Selbstlosigkeit hin zu einem modernen Gedanken der Selbstentfaltung“, antwortet Rauscher. „Wer etwas gibt, will Ziele auch gestalten dürfen und positive Wirkungen erreichen.“

Die Ökonomin Olivia Rauscher bewertet regelmäßig, ob Investitionen einen gesellschaftlichen Mehrwert bringen. Sie rät jedem von uns, auch über die Wirkung unserer täglichen Handlungen nachzudenken.

VON MARKUS LANGER

Wie lässt sich der gesellschaftliche Mehrwert solcher Projekte messen?

Es gibt eine Reihe von Methoden. Eine, die vielfach eingesetzt wird, ist die sogenannte „Social Return on Investment“-Analyse. Sie beschreitet einen speziellen Weg, den andere Messmethoden nicht gehen. Sie versucht die Wirkungen auf die Gesellschaft in Geldeinheiten zu übersetzen. Man zählt

Wir müssen uns vom Leistungsdenken in Richtung Wirkungsdenken bewegen.

die Wirkungen in Form von Euro- oder US-Dollar-Beträgen zusammen und stellt sie den Investitionen gegenüber. Dann bekommt man einen Verhältniswert heraus. Der Wert „1 : 3“ beispielsweise würde bedeuten, dass man für einen Euro, den man in ein Projekt investiert, Wirkungen hervorruft, die einen sozialen Mehrwert von drei Euro

verursachen. Darin können tatsächliche ökonomische Wirkungen wie Steuer- oder Ausgabenersparnis oder ausgezahlte Gehälter enthalten sein. Oder soziale Wirkungen, die geldmäßig bewertet werden: Jemand ist gesünder oder kann wieder am gesellschaftlichen Leben teilnehmen.

Sind unterschiedliche Wirkungen überhaupt miteinander vergleichbar?

Da muss man sehr aufpassen. Diese Sozialrendite-Werte verführen natürlich dazu, dass man diese Zahlen nebeneinanderstellt und vergleicht. Auf der einen Seite verdichtet es sehr anschaulich das Ergebnis und lässt es leicht kommunizieren. Auf der anderen Seite kommt es aber auf ein paar wichtige Faktoren an, die erst dann einen Vergleich zulässig machen, sonst würde man Äpfel mit Birnen vergleichen. Man muss schauen, wo die Projekte stattfinden, und kann nicht ein Beschäftigungsprojekt in Äthiopien mit einem in Österreich gleichsetzen. Die sozialer

Seite 16: Sie vertrauen auf die Kraft der Sonne
Seite 17: Bildung gut fürs Geschäft
Seite 18: Kaffeebauern in Ecuador:
„Gemeinsam sind wir stark“

Rahmenbedingungen sind ganz andere. Dann stellt sich auch die Frage, wie ist die Übersetzung in Geldeinheiten geschieht. Außerdem spielt das Themengebiet eine bedeutende Rolle. Wird hier ein Gesundheitsprojekt einem Umwelt- oder Arbeitsmarktpjekt gegenübergestellt, oder wird innerhalb des Gesundheitssektors ein Vergleich angestellt? Es gibt Themen, die bei einer Wirkungsbetrachtung immer verlieren werden, wie die Beispiele Hospiz oder eine kleine Zielgruppe wie die „Schmetterlingskinder“ zeigen. Die Gesellschaft entscheidet, ob auch abseits der Wirkungsmessung in diese Themenbereiche investiert wird.

Inwieweit können Wirkungsbetrachtungen eine Gelegenheit zur Weiterentwicklung bieten?

Von einer Leistungsgesellschaft in eine Wirkungsgesellschaft zu wandeln, sehe ich als große Chance. Als Organisation und als Einzelperson kann man viel lernen, wenn man überlegt, welche Wirkungen durch meine Handlungen, Projekte oder Produkte hervortreten. Welchen Nutzen stifte ich und welche negativen Wirkungen produziere ich?

Welche Vision von einer Wirkungsgesellschaft haben Sie?

Wir sind schon auf einem guten Weg, haben aber noch ein großes Stück vor uns. Herkömmliche Unternehmen haben einen Aufholbedarf. Wir sollten uns nicht nur an dem Output und an Leistungskennzahlen orientieren, sondern einen Schritt weitergehen: Was bewirke ich? Ein Beispiel: Nicht jene Beratung ist die beste, die die meisten Teilnehmer hat, sondern jene, die Inhalte am besten transportiert und den Menschen am meisten hilft. NGOs sind schon weiter: Aufgrund der knappen Mittel stehen sie unter einem Rechenschaftsdruck und zeigen, dass Spenden und Gelder der öffentlichen Hand sinnvoll und wirkungsvoll eingesetzt sind. Wirkungsanalysen werden für das interne Lernen gemacht, um zu schauen, bei welchen Zielgruppen und Projekten haben wir den größten Effekt. Es geht dabei um strategische Planung und wirkungsorientiertes Steuern.

Mag. Olivia Rauscher

ist Bereichsleiterin
„Wirkungsanalyse“ am
Kompetenzzentrum für
Nonprofitorganisationen
und Social Entrepreneurship
der Wirtschaftsuniversität Wien.



PRAXIS-REPORT

Wie die Flucht aus Afrika einzubremsen ist

Strategien. Entwicklung statt Almosen sowie Bewusstseinsbildung durch Radio und Soziale Medien

„In ganz Afrika haben die jungen Menschen derzeit nur einen Traum: Weg von hier, auf nach Europa oder in die USA“, sagt Mario Crisafulli, ein argentinischer Salesianer-Pater, der in Westafrika versucht, Minderjährigen eine Perspektive vor Ort zu eröffnen. Hauptursache der Flucht sei vor allem die bittere Armut. „Wer tatsächlich in ein europäisches Land schafft, überweist zumindest 100 Euro pro Monat an seine Familie, das ist oftmals weit mehr als ein Monatslohn.“ In den Volkswirtschaften der Subsahara-Staaten tragen diese Rücküberweisungen bis zu einem Drittel des Bruttoinlandsproduktes bei. „Das ist leider mit ein

Grund, warum manche Regierungen wenig tun, die Abwanderung zu verhindern“, so der 54-Jährige zum KURIER.

Hilfe zur Selbsthilfe

Seine Ordensgemeinschaft sei in dieser Frage sehr aktiv, betont der Geistliche, der in Freetown, der Hauptstadt von Sierra Leone, ein Kinderschutzzentrum betreut und seit mehr als zwei Jahrzehnten in Westafrika lebt. „Zuerst ist es wichtig, die Regionen zu identifizieren, aus denen sich potenziell die meisten Menschen auf den Weg machen könnten, in der Regel sind das die ärmeren Gegenden. Dort muss man die ländliche Entwicklung fördern.“

So habe man in einem Projekt mit argentinischem Know-how die Reisproduktion von 300 kg pro Hektar auf 2000 kg steigern können. „Wenn die Menschen solche Beispiele sehen, bleiben sie“, so Crisafulli, der aber auch mit europäischen Wirtschaftspraktiken ins Gericht geht: „Hört auf, uns gebrauchte Kleidung zu schicken oder Nahrungsmittel. Das zerstört nur die lokalen Märkte. Die Länder können und sollen es selber machen. Was wir benötigen, sind Investitionen, um eine industrielle Revolution zu initiieren, die dann Jobs schafft.“ Mindestens ebenso wichtig sei es, ein Bewusstsein zu bilden, dass Flucht nicht die

Lösung ist. „Wir reden mit den Menschen und sagen ihnen: ‚Deine Zukunft liegt in Deiner Hand, und sie ist hier‘“, schildert Crisafulli, der in seiner Arbeit von der österreichischen NGO „Jugend Eine Welt“ finanziell unterstützt wird und auf deren Einladung jüngst in Wien war.

Der Don Bosco Salesianer sucht dabei nicht nur das direkte Gespräch mit den Jugendlichen, sondern nützt auch die Sozialen Medien und lokalen Radiostationen – und das in mehreren Stammessprachen. Um seine Bemühungen noch effizienter zu gestalten, bindet er auch die politischen, religiösen und traditionellen Führer ein.



Salesianer-Pater Mario Crisafulli versucht, den jungen Menschen vor Ort Perspektiven zu eröffnen

„Ganz wichtig dabei sind zurückgekehrte Flüchtlinge. Die erzählen über ihre teils lebensgefährliche Reise nach Europa. Von Weggefährten, die in der Wüste verdurstet sind, von der erniedrigenden Arbeit etwa in Italien und von

ihrer Heimkehr nach all den Enttäuschungen. Diese ‚Testimonials‘ sollen den jungen Menschen vor allem eines vermitteln: ‚Dieser Traum (von Europa) endet als Albtraum. Lass das nicht zu.‘“

– WALTER FRIEDL

Artikel auch online auf kurier.at veröffentlicht!



Karl Roithinger,
Chefredakteur.

Liebe Leserin, lieber Leser!

Während bei uns viele Kinder vor Allerheiligen um die Häuser gezogen sind, um „Süßes oder Saures“ zu erbetteln, macht das Katholische Hilfswerk „Jugend Eine Welt“ rund um dieses Datum auf etwas besonders Furchtbares aufmerksam: In immer mehr Großstädten weltweit leben Menschen auf Friedhöfen, weil normaler Wohnraum für sie unerschwinglich ist. Beispiele dafür seien etwa die „Stadt der Toten“ südöstlich von Kairo – in zwei riesigen Bereichen des El'Arafa-Friedhofes leben mehr als 300.000 (!) Menschen –, aber auch bewohnte Friedhöfe auf den Philippinen in Manila bzw. Cebu City, in Gaza-Stadt im palästinensischen Gazastreifen, im kambodschanischen Phnom Penh oder in der liberianischen Hauptstadt Monrovia. Dort legten sich besonders in der Regenzeit Kinder und Jugendliche zu den Toten, „weil sie sonst kein Obdach haben“, schildert „Jugend Eine Welt“-Projektpartner Lothar Wagner. Durch Rebellenkrieg und Ebola-Krise hätten viele Kinder ihre Eltern verloren und seien auf der Straße gelandet. „Sie haben buchstäblich nichts mehr zu verlieren.“

karl.roithinger@rupertusblatt.at

So klappt's: Erfolgreiche Vor Ort-Hilfe in Westafrika

Accra in Ghana. Ein zerlump-ter Straßenjunge sitzt allabendlich vor einer Schule und bittet die herauskommenden Schüler, ihm bis zum nächsten Tag ihre Schulbücher zu borgen. Er liest sie über Nacht und bringt sie am kommenden Morgen verlässlich zurück. Bis er selbst einen Gratis-Schulplatz in der Don Bosco Schule von Sunyani erhält. Der wissbegierige junge Mann nutzt diese Riesenchance, macht Matura, studiert Betriebswirtschaft, erhält ein Stipendium in Berlin und leitet heute erfolgreich eine westafrikanische NGO.

Fast vier Millionen Euro...

... an Spenden und Förderungen hat die österreichische Hilfsorganisation Jugend Eine Welt in den vergangenen 20 Jahren in Don Bosco Projekte in Ghana bzw. seinen westafri-



Jugend Eine Welt Vorsitzende Monika Mlinar und Don Bosco Projektpartner, darunter Fr. Ubaldino Andrade (1. Reihe links) gemeinsam mit ehemaligen Straßenkindern vor einer Don Bosco Statue beim Jubiläumsfest in Ghana

Foto: M.Mlinar/Jugend Eine Welt

kanischen Nachbarländern investiert, um solche Lebenswunder für tausende aller-

ärmste Kinder möglich zu machen.

Beim großen Dankesfest, das die Salesianer Don Boscos anlässlich ihres 25-jährigen Wirkens Ende Oktober in Ghana feierten, überbrachte Jugend Eine Welt-Vorsitzende Monika Mlinar den Projektpartnern herzliche Glückwünsche und den Dank der Hilfsorganisation für die ausgezeichnete Zusammenarbeit.

Ein Dank, der aus ganzem Herzen erwidert wurde: „Dank der grandiosen Hilfe von Jugend Eine Welt hat Don Bosco nun ein afrikanisches Gesicht!“, so Salesianerdirektor Fr. Ubaldino Andrade, langjähriger Partner und Freund der Hilfsorganisation.

Professionelles Angebot

Die Don Bosco Hilfsangebote in Ghana sind komplex, gut auf-

einander abgestimmt und haben immer den ganzen Menschen im Blick: Beispielsweise können benachteiligte Kinder im „Don Bosco Kinderdorf Ashaiman“ behütet aufwachsen, bekommen Zugang zu Bildung und Freizeitgestaltung und werden medizinisch versorgt.

Nach ihrem Schulabschluss erhalten sie die Chance auf einen Ausbildungsplatz in einem der beiden Don Bosco Berufsbildungsinstitute. Zudem werden an Kinder aus besonders armen Familien Stipendien vergeben. Auch ein Volontariatsprogramm existiert, in dem bereits rund 70 junge Volontäre aus Österreich über Jugend Eine Welt bzw. „VOLONTARIAT bewegt“ einen Auslandseinsatz leisteten.

Neue Kampagne

gegen illegale Migration

Jugend Eine Welt hofft, seine Don Bosco-Partner in Ghana in den kommenden Jahren weiterhin mit ganzer Kraft unterstützen zu können. Ein wichtiges neues Projekt ist eine Kampagne gegen Menschenhandel und illegale Migration, von denen Ghana besonders stark betroffen ist.

Die Kampagne wendet sich insbesondere an Hoch-Risikogruppen, informiert sie über die Gefahren des Menschenhandels, zeigt legale Wege der Auswanderung auf und bietet jungen Menschen als Alternative zur Migration eine realistische Zukunftsperspektive vor Ort – beispielsweise durch eine Ausbildung in nachhaltiger Landwirtschaft.



ENTGELTICHE EINSCHALTUNG

AUSBILDUNG STATT AUSBEUTUNG!

Straßenkinder - vor allem Mädchen - haben in Indien kaum eine Chance, der Armut zu entkommen. Die Hilfsprogramme von Jugend Eine Welt schenken jungen Menschen durch Ausbildung eine Zukunft. Bitte helfen auch Sie!



JUGEND
EINE
WELT

www.jugendeinewelt.at | +43 1 879 07 07 - 0 | Spendenkonto AT66 3600 0000 0002 4000

Land OÖ und "Jugend Eine Welt" unterstützen Projekte in Indien

Altlandeshauptmann Pühringer auf Lokalausweis bei Hilfsprojekten in Indien - 18 bis 20 Millionen Kinder leben in Indien auf der Straße - Salesianer Don Boscos betreiben 900 Einrichtungen im Land



© 10.11.2017, 11:09 Uhr Österreich/Indien/Kirche/Soziales/Politik/Hilfsorganisation/Pühringer/Jugend.Eine.Welt /Orden

Linz, 10.11.2017 (KAP) Das Land Oberösterreich unterstützt gemeinsam mit dem katholischen Hilfswerk "Jugend eine Welt" Hilfsprojekte in Indien. An die 300 Millionen Kinder leben unter der Armutsgrenze. Nach Schätzungen des UN-Kinderhilfswerks Unicef haben 18 bis 20 Millionen Kinder kein anderes Zuhause als die Straße. Ihnen gehört die besondere Aufmerksamkeit der Salesianer Don Boscos, die in Indien insgesamt 900 verschiedene Einrichtungen betreiben, viele davon mit Hilfe der Organisation "Jugend Eine Welt", berichteten die "Oberösterreichischen Nachrichten" am Freitag.

Weil das Land Oberösterreich einige dieser Projekte unterstützt, reiste der frühere Landeshauptmann Josef Pühringer gemeinsam mit Vertretern des Hilfswerks vergangenen Freitag für zehn Tage nach Indien. Die Delegation, zu der auch Österreichs Botschafterin in Indien, Brigitte Öppinger-Walchshofer gehörte, besuchte unter anderem ein sogenanntes Shelter, wo Straßenkinder Schutz und Unterkunft finden, und ein Mädchenheim in Hyderabad. Die Frauen, die dort leben, sind Waisen oder von Zuhause weggelaufen. Die Gründe sind oft bittere Armut und Gewalt in den Familien. Im Heim erhalten sie ein Zuhause und Zugang zu Bildung.

In Hyderabad traf die Reisegruppe auch auf zwölf junge österreichische Volontäre. Pühringer dankte ihnen, dass sie "den Mut haben, als Volontäre in die Ferne zu gehen und vor Ort in Ländern, die nicht auf die Butterseite gefallen sind so wie wir, für benachteiligte Kinder und Jugendliche zu wirken".

Zudem reiste die Gruppe zu einer Fahrschule in Chennai, wo Frauen zu Taxifahrerinnen und Motor-Riksha-Lenkerinnen ausgebildet werden, damit sie ihr eigenes Einkommen haben. Auch ein Besuch im "Don Bosco Technical Institute Okhla" in Delhi stand auf dem Programm. Dort erhalten rund 300 Jugendliche eine technische Ausbildung, etwa im computergesteuerten Drehen und Fräsen. Junge Menschen auszubilden, ist ein Schwerpunkt der Projekte, damit sie später einen Beruf ergreifen können und eine Chance haben, sich selbst aus der Armut zu befreien.

Datum: 11.11.2017

Medium: www.meinbezirk.at



meinbezirk.at



**JUGEND
EINE
WELT**

11.11.2017, 18:27 Uhr

Sinnvoll investieren – effektiv helfen

Wann? 14.11.2017 19:30 Uhr

Wo? Pfarrsaal Maria Himmelfahrt, Tannenberggasse 15, 6130 Schwaz



Schwaz: Pfarrsaal Maria Himmelfahrt | "Jugend Eine Welt" stellt neue und außergewöhnliche Formen nachhaltiger Hilfe vor. Damit wir gemeinsam Kindern in Risikosituationen eine bessere Zukunft sichern können.

An diesem Abend stellen wir Ihnen vor, wie wir gemeinsam an einer fairen und besseren Welt arbeiten können. Unter anderem geht es um zinslose Darlehen – eine nachhaltige Möglichkeit zur Unterstützung unserer Projekte.

Jugend Eine Welt unterstützt in vielen Ländern der Welt die Projekte der Salesianer Don Boscos, sowie der Don Bosco Schwestern.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Jugend eine Welt und Pfarre Schwaz Maria Himmelfahrt



Home / Spezial

WEINE AUS DEM HEILIGEN LAND

MI, 15.NOVEMBER 2017, 21:00

Der **Verein Jugend eine Welt** unterstützt neben vielen anderen Projekten ein **Weingut in Bethlehem: In Cremisan** werden außergewöhnliche Weine – mehrheitlich aus rein orientalischen, alten, autochthonen, heimischen Reben – hergestellt. Der Weinbau in Bethlehem bietet die wirtschaftliche Grundlage für viele Familien und sichert so ihr Überleben.

Chefredakteur Christoph Wellner hat mit **Ernestine Tesmer** (Öffentlichkeitsarbeit Jugend eine Welt Österreich) über die Tätigkeiten des Hilfswerkes gesprochen und hat mit **Pfarrer Georg Dittrich** (Bild links; er ist für den Export und Verkauf zuständig) die **Weine aus dem Heiligen Land verkostet**.

Radio – Spezi­alsen­dung
ueber Cremisan –
Weine, aus­ge­strahlt auf
Radio Klassik!



bitcoinspenden.at

31. Oktober um 12:20 · 🌐

NEW! #Bitcoin #donation #possible

Your Bitcoin donation to support the International Development Cooperation.

The Austrian based NGO Jugend Eine Welt (Youth One World) now also accepts Bitcoin donations.

Jugend Eine Welt - in cooperation with the partners of the Don Bosco network - globally supports social projects as well as educational and vocational training initiatives with a special focus on humanitarian aid and on supporting disadvantaged people in Africa, Asia and Latin America.

The donated Bitcoins will be promptly converted in Euros which are then at our disposal for the support of specific development tasks and projects.

Please help to fight poverty through education – your sponsorship provides the opportunity to learn and to sustainably escape from poverty!

THANK YOU for your generosity!

bitcoinspenden.at

Jugend Eine Welt-Spendenwallet ÜBERSICHT Bitcoin-Spende – Wie funktioniert's? Wo landet meine Spende? Sicherheits-Standards Bitcoin-Spenden und das Finanzamt
Ethische Fragestellungen Rechtlicher Rahmen Bitcoin Spenden-Wallet
3Ftyx4T8ruUKUtnrHDe8BoAzgv72Sk9C5H Jugend Eine Welt QR-Code und 34-stellige...

BITCOINSPENDEN.AT

Gefällt 4.882 Mal · 4 Kommentare

🔗 Teilen

Starr GoLa, Namit Raghav, Amaan Khan und 4.879 anderen gefällt das.

Chronologisch ▾

Unterstützung für Menschen, denen sonst niemand in Indien hilft

Der frühere Landeshauptmann Josef Pühringer besuchte mit dem Verein „Jugend Eine Welt“ Hilfsprojekte in Indien

DELHI. An die 300 Millionen Inder leben unter der Armutsgrenze. Nach Schätzungen des UN-Kinderhilfswerks Unicef haben 18 bis 20 Millionen Kinder kein anderes Zuhause als die Straße.

Thnen gehört die besondere Aufmerksamkeit der Salesianer Don Boscos, die in Indien insgesamt 900 verschiedene Einrichtungen betreiben, viele davon mit Hilfe der Organisation „Jugend Eine Welt“.

Ein Heim für Mädchen

Weil das Land Oberösterreich einige dieser Projekte unterstützt, reiste der frühere Landeshauptmann Josef Pühringer am vergangenen Freitag für zehn Tage nach Indien.

Die Delegation, zu der auch Österreichs Botschafterin in Indien, Brigitte Öppinger-Walchshofer und Hildegard Pesendorfer von „Jugend Eine Welt Oberösterreich“ gehören, besuchte unter anderem ein sogenanntes Shelter, wo Straßenkinder Schutz und Unterkunft finden, und ein Mädchenheim in Hyderabad.

Die Frauen, die dort leben, sind Waisen oder von zu Hause wegelaufen. Die Gründe sind oft bittere Armut und Gewalt in den Familien. Im Heim erhalten sie ein Zuhause und Zugang zu Bildung.

In Hyderabad traf die Reisegruppe auch auf zwölf junge österreichische Volontäre, darunter fünf aus Oberösterreich. Pühringer dankte ihnen, dass sie „den Mut haben, als Volontäre in die Ferne zu gehen und vor Ort in Ländern, die nicht auf die Butterseite gefallen



Pühringer und Pesendorfer verschafften sich einen Überblick.



In Hyderabad traf die Reisegruppe auch auf diese Schülerinnen.

Foto: Privat

■ ZAHLSCHEIN

Seit vielen Jahren sind „Jugend Eine Welt“ und Don Bosco in Indien aktiv. Gefördert werden Schul- und Berufsbildungszentren. Hier erhalten Kinder eine Chance auf ein geglücktes Leben. Den OÖN liegt heute ein Zahlschein für die Unterstützung dieser Projekte bei.

sind so wie wir, für benachteiligte Kinder und Jugendliche zu wirken. Ihr habt eine Vorbildwirkung auch im eigenen Land.“

Zudem reiste die Gruppe zu einer Fahrschule in Chennai, wo Frauen zu Taxifahrerinnen und Motor-Riksha-Lenkerinnen ausgebildet werden, damit sie ihr eigenes Einkommen haben. Auch ein Besuch im Don Bosco Technical Institute Okhla in Delhi stand auf dem Programm. Dort erhalten rund 300 Jugendliche eine technische Ausbildung, etwa im computergesteuerten Drehen und Fräsen.

Junge Menschen auszubilden, ist ein Schwerpunkt der Projekte, damit sie später einen Beruf ergreifen können und eine Chance haben, sich selbst aus der Armut zu befreien. (wal)



Die NGO „Jugend eine Welt Österreich“ nimmt Bitcoin-Spenden an

Die Organisation setzt sich seit über 20 Jahren für Straßenkinder in aller Welt ein. Über die Seite bitcoinspenden.at können Bitcoin-Besitzer schnell und unkompliziert ihre Kryptowährung der guten Sache zuteil werden lassen. Über E-Mail lässt sich auch die steuerliche Absetzbarkeit der Spende darstellen.

Kostenlose Info: Das gute Testament

In der Woche des guten Testaments dreht sich alles um Menschen und Organisationen, die Verantwortung für die Zukunft tragen. Gemeinsam mit Notar Mag. Kössler und dem Geschäftsführer Ing. Heiserer erfahren Sie Wissenswertes zu den Themen: Was ist bei der Erstellung eines Testaments zu beachten? Welche Bestimmungen gibt es zum Pflichtteil? Was ist eine Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht? Arbeitsfelder und Engagement von Jugend Eine Welt, Möglichkeiten des gemeinnützigen Stiftens und Zustiftens, die Jugend Eine Welt Privatstiftung. Die Veranstaltung findet **am 17. November 2017**, 15.00 Uhr im Austria Trend Hotel Congress Innsbruck, Rennweg 12a statt. Anmeldung: Tel. +43 (0) 18790707 – o bzw. office@jugendeinewelt.at, Weitere Informationen unter www.jugendeinewelt.at



Kritik an "Weltkonferenz gegen Kinderarbeit ohne Kinder"



Heftige Kritik an der Nicht-Zulassung der eigentlich Betroffenen bei der 4. Weltkonferenz gegen Kinderarbeit hat das Hilfswerk ["Jugend Eine Welt"](#) geäußert. Arbeitende Kinder müssten stärker als bisher zu Wort kommen dürfen, forderte die katholische Organisation im Vorfeld anlässlich der noch bis Donnerstag, 16. November 2017 dauernden Versammlung in Buenos Aires. Auch bei den Vorgängerkonferenzen in Oslo (1997), Den Haag (2010) und Brasília (2013) seien arbeitende Kinder und Jugendliche sowie ihre Organisationen nicht als aktive Teilnehmer dabei gewesen - "aus Sicherheitsgründen", hieß es stets. Eine weitere Forderung: Nicht gegen Kinderarbeit an sich, sondern missbräuchliche Formen von ihr solle vorgegangen werden.

"Jugend Eine Welt" verwies auf den am Donnerstag veröffentlichten offenen Protestbrief von Kinderorganisationen aus Lateinamerika und der Karibik an das UN-Kinderrechtskomitee, das von der Österreicherin Renate Winter geleitet wird. Der Ausschluss widerspreche eindeutig dem Kinderrecht der freien Meinungsäußerung. "Wollen sie uns beschützen oder wollen sie sich vor uns schützen? Könnte es sein, dass Sie nicht hören wollen, was wir zu sagen haben?", schrieben die Kindervertreter.

Kritisiert wurde seitens der Kinder jedoch auch das Bestehen der Internationalen Arbeitsorganisation ILO - welche die Konferenz ausrichtet - auf einem Mindestalter von 14 bzw. 15 Jahren für jegliche Form von Kinderarbeit. Präzisere Unterscheidung sei nötig, "zwischen wirtschaftlicher Ausbeutung und Formen der Arbeit, die Güter und Dienstleistungen schafft, die für uns, unsere Familien und unsere Gesellschaft wertvoll sind", so der Brief. Indigene Kinder in Bolivien, Ecuador, Mexiko, Peru oder Paraguay würden schon in sehr jungem Alter mitarbeiten, dabei das Wissen der Älteren übernehmen und lernen, auf eigenen Füßen zu stehen. Ein generelles Verbot jeglicher Form der Kinderarbeit dränge Kinder hingegen in die Illegalität und führe zu repressiven und diskriminierenden Reaktionen von staatlichen Behörden, die niemandem nütze.

Weltweit sind 152 Millionen Kinder und Jugendliche im Alter zwischen fünf und 17 Jahren von Kinderarbeit betroffen. 73 Millionen von ihnen schuften unter ausbeuterischen bzw. gesundheitsschädlichen Bedingungen, beispielsweise in Bergwerken, auf Plantagen, als Hausangestellte, Kindersoldaten oder in der Prostitution. Für den Schutz letzterer sollten sich laut "Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer Reinhard Heiserer die Internationale Gemeinschaft und die einzelnen Staaten "mit Vervielfachung aller Anstrengungen" bemühen. Die in den nachhaltigen Entwicklungszielen der UNO festgeschriebene vollkommene Abschaffung jeder Form von Kinderarbeit bis zum Jahr 2025 gehe hingegen "an der Realität vieler Familien und Kinder vorbei".

Dass arbeitende Kinder und Jugendliche stärker zu Wort kommen, ihre Erfahrungen und Forderungen ernstgenommen und bei Strategien und Maßnahmen gegen Kinderarbeit berücksichtigt werden können - auch bei internationaler Konferenzen, zeigt laut Heiserer der Salesianerorden auf. In vielen [Don-Bosco](#)-Projekten seien - höchst erfolgreich - Kinderparlamente eingerichtet worden.

Das Problem der Kinderarbeit sei "komplex" und brauche für eine langfristige Lösung eine Bekämpfung seiner Ursachen wie Armut, fehlender Zugang zu Bildung und Ausbildung sowie mangelhafte soziale Sicherungssysteme, so die Position von "Jugend Eine Welt".

Wirtschaftsunternehmen sollten sicherstellen, dass es in ihren Lieferketten nicht zu Menschen- bzw. Kinderrechtsverletzungen komme. Zudem sei auch jeder Einzelne aufgerufen, beim Einkauf Produkten den Vorzug zu geben, die nachweislich fair bzw. ohne missbräuchliche Kinderarbeit hergestellt wurden.

Kritik an "Weltkonferenz gegen Kinderarbeit ohne Kinder"

Wien, 15.11.2017 (KAP) Heftige Kritik an der Nicht-Zulassung der eigentlich Betroffenen bei der 4. Weltkonferenz gegen Kinderarbeit hat das Hilfswerk "Jugend Eine Welt" geäußert. Arbeitende Kinder müssten stärker als bisher zu Wort kommen dürfen, forderte die katholische Organisation im Vorfeld anlässlich der noch bis Donnerstag dauernden Versammlung in Buenos Aires. Auch bei den Vorgängerkonferenzen in Oslo (1997), Den Haag (2010) und Brasilia (2013) seien arbeitende Kinder und Jugendliche sowie ihre Organisationen nicht als aktive Teilnehmer dabeigewesen - "aus Sicherheitsgründen", hieß es stets. Eine weitere Forderung: Nicht gegen Kinderarbeit an sich, sondern missbräuchliche Formen von ihr solle vorgegangen werden.

"Jugend Eine Welt" verwies auf den am Donnerstag veröffentlichten offenen Protestbrief von Kinderorganisationen aus Lateinamerika und der Karibik an das UN Kinderrechtskomitee, das von der Österreicherin Renate Winter geleitet wird. Der

Ausschluss widerspreche eindeutig dem Kinderrecht der freien Meinungsäußerung.

"Wollen sie uns beschützen oder wollen sie sich vor uns schützen? Könnte es sein, dass Sie nicht hören wollen, was wir zu sagen haben?", schrieben die Kindervertreter.

Kritisiert wurde seitens der Kinder jedoch auch das Bestehen der Internationalen Arbeitsorganisation ILO - welche die Konferenz ausrichtet - auf einem Mindestalter von 14 bzw. 15 Jahren für jegliche Form von Kinderarbeit. Präzisere Unterscheidung sei nötig, "zwischen wirtschaftlicher Ausbeutung und Formen der Arbeit, die Güter und Dienstleistungen schafft, die für uns, unsere Familien und unsere Gesellschaft wertvoll sind", so der Brief. Indigene Kinder in Bolivien, Ecuador, Mexiko, Peru oder Paraguay würden schon in sehr jungem Alter mitarbeiten, dabei das Wissen der Älteren übernehmen und lernen, auf eigenen Füßen zu stehen. Ein generelles Verbot jeglicher Form der Kinderarbeit dränge Kinder hingegen in die Illegalität und führe zu repressiven und diskriminierenden Reaktionen von staatlichen Behörden, die niemandem nütze.

Weltweit sind 152 Millionen Kinder und Jugendliche im Alter zwischen fünf und 17 Jahren von Kinderarbeit betroffen. 73 Millionen von ihnen schufteten unter ausbeuterischen bzw. gesundheitsschädlichen Bedingungen, beispielsweise in Bergwerken, auf Plantagen, als Hausangestellte, Kindersoldaten oder in der Prostitution. Für den Schutz letzterer sollten sich laut "Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer Reinhard Heiserer die Internationale Gemeinschaft und die einzelnen Staaten "mit Vervielfachung aller Anstrengungen" bemühen. Die in den nachhaltigen Entwicklungszielen der UNO festgeschriebene vollkommene Abschaffung jeder Form von Kinderarbeit bis zum Jahr 2025 gehe hingegen "an der Realität vieler Familien und Kinder vorbei".

Das Problem der Kinderarbeit sei "komplex" und brauche für eine langfristige Lösung eine Bekämpfung seiner Ursachen wie Armut, fehlender Zugang zu Bildung und Ausbildung sowie mangelhafte soziale Sicherungssysteme, so die Position von "Jugend Eine Welt".

Wirtschaftsunternehmen sollten sicherstellen, dass es in ihren Lieferketten nicht zu Menschen- bzw. Kinderrechtsverletzungen komme. Zudem sei auch jeder Einzelne aufgerufen, beim Einkauf Produkten den Vorzug zu geben, die nachweislich fair bzw. ohne missbräuchliche Kinderarbeit hergestellt wurden.

Krippen aus Bethlehem

Der Anblick des Kindes in der Krippe erinnert uns jedes Jahr neu an das schätzenswerte Leben als Geschenk Gottes. So ist es nicht verwunderlich, dass sich im Heiligen Land schon seit dem 15. Jahrhundert eine Tradition der Krippenschnitzerei entwickelt hatte. In der Gegend um Bethlehem werden teilweise aus dem Baumschnitt der Olivenbäu-

me Krippenfiguren geschnitzt. Die schwierige politische Situation in Palästina hat die Tradition der Krippenschnitzerei jedoch in den letzten 20 Jahren zunehmend in Bedrängnis gebracht. Die Salesianer Don Boscos, die in der Ausbildung junger Handwerkerinnen und Handwerker in und um Bethlehem aktiv sind, gründeten daher das „Salesianische Kunsthandwerkzentrum“. Hier wird die Kunst des Krippenschnitzens seither aktiv an jun-

ge Menschen weitergegeben. Der Verkauf der Schnitzereien ist mit riesigen bürokratischen Hürden verbunden. Daher übernimmt die österreichische Hilfsorganisation Jugend Eine Welt eine größere Menge an Krippen und verkauft diese in Österreich. Neben den Krippen aus Bethlehem verkauft Jugend Eine Welt auch Wein aus dem Cremisan Weingut der Salesianer Don Boscos im Heiligen Land und sichert damit wertvolle Arbeitsplätze.

► Bestell-
lung: Tel.
01/87 90
70 70
(Mo. bis
Do., 9 bis
16 Uhr,
Fr. 9 bis
14 Uhr),
E-Mail: shop@jugendeinewelt.at
bzw. online auf www.jugendeinewelt.at/shop



ENTGELTICHE EINSCHALTUNG

OBERÖSTERREICH HILFT INDIEN!



**JUGEND
EINE
WELT**

Gemeinsam mit vielen engagierten Oberösterreichern unterstützt Jugend Eine Welt seit Jahren Projekte der Schul- und Berufsausbildung in Indien, wo junge Menschen eine Chance erhalten, der Armut zu entfliehen.
Bitte helfen auch Sie mit Ihrer Spende!

www.jugendeinewelt.at | +43 1 879 07 07 - 0 | Spendenkonto AT66 3600 0000 0002 4000

Betroffene fordern Mitspracherecht

In Buenos Aires suchen derzeit Vertreter von Regierungen, Arbeitgeberverbänden, Gewerkschaften und Hilfsorganisationen aus 193 Ländern nach Wegen und Mitteln, Kinder vom Zwang zur Arbeit zu befreien. Das erklärte Ziel könne „nicht deutlicher sein“, sagte Guy Ryder von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) zum Auftakt der vierten Weltkinderkonferenz.

Wie ILO-Präsident Ryder weiter ausführte, sei in den vergangenen 20 Jahren bereits viel erreicht worden, seit 1997 sei die Zahl arbeitender Kinder um rund 100 Millionen gesunken. Zuletzt habe das weltweite Engagement allerdings wieder deutlich nachgelassen, so Ryder. Man müsse das UNO-Vorhaben umsetzen, dass Kinderarbeit bis 2025 der Vergangenheit angehören soll.

„Wir wollen keine arbeitenden Kinder und keine moderne Sklaverei mehr haben“, so Ryder, der eingestand, dass es zur Umsetzung dieses Ziels einer internationalen Kraftanstrengung bedürfe. Jüngsten UNO-Zahlen zufolge wird mit geschätzten 152 Millionen Betroffenen weltweit noch immer jedes zehnte Kind zur Arbeit gezwungen.

Kritik an Organisatoren

Im Rahmen der Kampagne „Time to Talk“ (Zeit zu reden) kamen im Vorfeld der Konferenz auch 1.822 Betroffene zwischen fünf und 18 Jahren in Afrika, Asien, Lateinamerika, dem Nahen Osten und Europa zu Wort. Die Erkenntnisse der hinter „Time to Talk“ stehenden internationalen Hilfsorganisationen sollen in die Beratungen in Buenos Aires einfließen.

Am „Time to Talk“-Projekt nahmen nach Angaben der NGO Kindernothilfe über 55 internationale zivilgesellschaftliche Partnern in 36 Ländern teil. Die befragten Kinder arbeiten mit und ohne Bezahlung, auf dem Land und in der Stadt, in Haushalten und in der Landwirtschaft. Sie haben teilweise kleine Geschäfte, arbeiten in Gold- und Steinminen, als Bauarbeiter, als Müllsammler, in Webereien und in der Textilindustrie, in der Hotellerie und in der Gastronomie, sie schneiden Haare, putzen Busse und Autos oder betteln und verdingen sich als Sexarbeiter. 76 Prozent der befragten Kinder gehen in die Schule oder an die Universität, 22 Prozent besuchen keine Schule.

„Geht an Realität vorbei“

So wie bei den Vorgängerkonferenzen in Oslo (1997), Den Haag (2010) und Brasilia (2013) wurden nun allerdings erneut „arbeitende Kinder und Jugendliche mit ihren Organisationen“ nicht als aktive Teilnehmer zugelassen, wie unter anderem die Kinderschutzorganisation Jugend eine Welt kritisierte. Dass alle unter 18-Jährigen „aus Sicherheitsgründen“ von der Weltkonferenz ausgeschlossen seien, wurde als „eklatanter Widerspruch zu Artikel 12 der UNO-Kinderrechtskonvention, der Kindern freie Meinungsäußerung zusichert“, gewertet.

Die im Rahmen der UNO-Agenda 2030 als Ziel 8.7 angeführte vollkommene Abschaffung der Kinderarbeit bis zum Jahr 2025 geht laut Jugend eine Welt „an der Realität vieler Familien und Kinder vorbei“. Die Rede ist von einem „komplexen Problem“, zu dessen Ursachen Armut, fehlender Zugang zu Bildung und Ausbildung und mangelhafte soziale Sicherungssysteme zählen. Für eine langfristige Lösung muss laut der Hilfsorganisation allerdings nicht nur hier angesetzt werden, vielmehr sei jeder Einzelne aufgerufen, „beim Einkauf Produkten den Vorzug zu geben, die nachweislich fair bzw. ohne missbräuchliche Kinderarbeit hergestellt wurden“.

Respektvolle Behandlung gefordert

Laut Anne Jacob von der Kindernothilfe und dem Steuerungskomitee von „Time to Talk“ ist allein die bei der Weltkonferenz vorliegende Befragung Betroffener eine Premiere. „Arbeitende Kinder wurden bisher nie gefragt“, so Jacob, der zufolge „Time to Talk“ erstmals Kindern auf internationaler Ebene eine Stimme gebe.

Ausbeuterische, gefährliche und gesundheitsgefährdende Beschäftigungen werden dem „Time to Talk“-Projekt zufolge aufs Schärfste verurteilt. Gefordert wird zudem ein rigoroses Einschreiten von Gesetzgebung, Wirtschaft und Politik. Vielfach stand aber nicht die Abschaffung von Kinderarbeit im Raum - viele befragte Kinder gaben laut Nothilfe-Aussendung auch an, dass sie respektvoll behandelt und in lokale, nationale und globale politische Entscheidungsprozesse einbezogen werden wollen. Unter den weiteren Forderungen finde sich auch ausreichend Zeit zum Lernen und für Freizeit.

Auch in der „Süddeutschen Zeitung“ („SZ“) war von teils überraschenden Aussagen die Rede: So können von Kinderarbeit betroffene Kinder ihrer Situation oft sogar Positives abgewinnen und sind stolz auf die Arbeit, die sie leisten - vorausgesetzt, die Rahmenbedingungen stimmen.

Kostenlose Info: Das gute Testament

In der Woche des guten Testaments dreht sich alles um Menschen und Organisationen, die Verantwortung für die Zukunft tragen. Gemeinsam mit Notar Mag. Kössler und dem Geschäftsführer Ing. Heiserer erfahren Sie Wissenswertes zu den Themen: Was ist bei der Erstellung eines Testaments zu beachten? Welche Bestimmungen gibt es zum Pflichtteil? Was ist eine Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht? Arbeitsfelder und Engagement von Jugend Eine Welt, Möglichkeiten des gemeinnützigen Stiftens und Zustiftens, die Jugend Eine Welt Privatstiftung. Die Veranstaltung findet **am 17. November 2017**, 15.00 Uhr im Austria Trend Hotel Congress Innsbruck statt. Anmeldung: Tel. +43 (0) 18790707 – 0 bzw. office@jugendeinewelt.at, Infos: www.jugendeinewelt.at



**„Was nützt es, die Übel zu beweinen?
Viel besser ist es, mit allen Mitteln zu
versuchen, sie zu beseitigen.“**

Don Bosco 1815–1888, Sozialpionier
und Patron von Jugend Eine Welt,
über die Bedeutung von Bildung
zur Armutsbekämpfung.



MA hauptverdienamtlich: 20/50
Haupteinsatzländer: Lateinamerika,
Asien, Afrika, Osteuropa & Nahost
Spendenabsetzbarkeits-Nr.: 50 1211
Spendengütesiegel: ja

BILDUNG ÜBERWINDET ARMUT!

Bildung ist ein Schlüssel für Entwicklung. Aber: „Die Unterrichtsqualität und der Zugang zu Schulen sind in den armen Ländern absolut unbefriedigend“, betont Reinhard Heiserer von der österreichischen Hilfsorganisation Jugend Eine Welt. „Kinder und Jugendliche aus armen Familien müssen oft die Schule abbrechen und werden als billige Arbeitskräfte missbraucht. Sie benötigen unsere Unterstützung, damit sie dem Kreislauf von Armut, Hunger, Kinderarbeit und Gewalt entkommen.“

SELBSTBESTIMMT LEBEN KÖNNEN DURCH AUSBILDUNG

Jugend Eine Welt unterstützt seit 20 Jahren Straßenkinderprogramme sowie schulische und berufliche Bildung für benachteiligte Jugendliche in Zusammenarbeit mit den Don-Bosco-Ordensgemeinschaften in über 130 Ländern weltweit. Dank Wiedereingliederungsprogrammen, Stipendien und Berufcoaching können junge Menschen einen Schul- oder Lehrabschluss machen und später selbstständig ihre Familie ernähren.

GANZHEITLICHER ANSATZ

Bei Don Bosco wird neben der Vermittlung beruflicher Qualifikationen großer Wert auf die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen (soft skills) gelegt. Diese bezeichnen die Ausbildungszeit in den Don-Bosco-Schulen oft als wichtigen Wendepunkt in ihrem Leben. Oft sind in Berichten an Jugend Eine Welt Sätze zu lesen wie: „Dass ich diese Chance bekommen habe, hat mein Leben verändert!“

BILDUNGSPATEN GESUCHT!

Wir suchen Firmenspaten für Berufsbildungslehrgänge in Bogotá/Kolumbien! Nach Jahrzehntelangem Bürgerkrieg leben viele ehemalige Kindersoldaten perspektivlos auf den Straßen der Großstädte. In der von Jugend Eine Welt unterstützten Berufsschule „Juan Bosco Obreiro“ erhalten Jugendliche die Chance, wieder in den Arbeitsmarkt einzusteigen. Die praxisorientierten und staatlich anerkannten Lehrgänge sind verbunden mit intensivem Coaching. Dank Zusammenarbeit mit lokalen Firmen liegt die Job Placement-Rate bei fast 90 Prozent – für Jugendliche, die sich selbst oft schon aufgegeben hatten. Mit Ihrer Hilfe können Lehrgänge eröffnet werden – der Bedarf ist groß!

Geme informieren wir Sie im persönlichen Gespräch über weitere Arbeitsfelder von Jugend Eine Welt: beispielsweise über die Don-Bosco-Bildungsanleihe, die begabten Jugendlichen weltweit eine höhere Bildung ermöglicht, oder über unsere Programme der nachhaltigen Entwicklung. Gemeinsam finden wir das für Sie passende Projekt!

Spendenkonto:
Bank: Raiffeisen-Landesbank Tirol
BIC: RZTIAT22
IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000
Kennwort: Wirtschaft hilft!

Kontaktieren Sie uns:
Jugend Eine Welt - Don Bosco Aktion Österreich
St. Veit-Gasse 21, 1130 Wien, Tel.: +43 (0)1 879 07 67 11
E-Mail: spenden@jugendeneWelt.at
Web: www.jugendeneWelt.at



KURIER

43x
SPENDEN
+ HELFEN
HELFEN
AUCH
SIE!



Jugend Eine Welt - Don Bosco Aktion
Österreich Bildung überwindet Armut!
Jugend Eine Welt unterstützt (AUS-)
Bildungsprojekte für benachteiligte Kinder
und Jugendliche weltweit.
jugendeinewelt.at



**JUGEND
EINE
WELT**

Ein Zeichen für eine bessere Zukunft setzen

Bildung ist für Kinder in armen Ländern der einzige Weg aus dem Teufelskreis Gewalt & Hunger

Lino Marko ist so alt wie sein Land: Im Juni feierte der Südsudan seinen sechsten Geburtstag. Eigentlich ist der Bub also reif für die Schule. Doch für Schulbücher, Hefte und sogar Bleistifte fehlt das Geld. Die Unabhängigkeitserklärung des Südsudan brachte einen jahrelangen Krieg zwischen Regierungstruppen und Anhängern der Rebellen mit sich. Die Menschen, allen voran die Kinder, leiden unter einer Spirale aus Hunger und Gewalt. Mehr als sechs Millionen Menschen sind vom Hungertod bedroht. Zweieinhalb Millionen Menschen mussten ihre Dörfer verlassen und sind auf der Flucht.

Hoffnung geben

Mit drei Schulzentren trotzen die Don Bosco Schwestern der Gewalt und Hoffnungslosigkeit im Südsudan.

In Gumbo (Juba), Wau und Tonj werden geflüchtete Familien aufgenommen, Lebensmittel verteilt und medizinische Hilfe angeboten. Mehr als 4.000 SchülerInnen und Schüler im Alter zwischen vier und 18 Jahren besuchen die Bildungseinrichtungen der Schwestern, die

von Jugend Eine Welt unterstützt werden. Die Ausstattung ist spärlich, doch Schwester Ruth ist überzeugt: „Wir wollen Hoffnung stärken und das Zusammenleben der Menschen nachhaltig verbessern! Dafür ist Bildung der einzige Weg.“

Bildung ist das Kernanlie-

gen von Jugend Eine Welt, erklärt Geschäftsführer Reinhard Heiserer: „Bildung überwindet Armut. Bildung ist der Weg, den Teufelskreis aus Gewalt und Hunger zu beenden. Die Kinder wollen lesen und schreiben lernen, doch oft fehlen Schulbücher, selbst für Bleistifte und Hefte reicht das Geld nicht.“

Weg aus der Armut

Jugend Eine Welt setzt sich weltweit dafür ein, dass benachteiligte Kinder und Jugendliche in die Schule gehen können. „Der Schulweg ist der Weg aus der Armut. Lesen und Schreiben sind für die Kinder der Start in eine bessere Zukunft.“, begründet Heiserer. Ein Bleistift kann die Zukunft eines Kindes verändern.

Für Lino Marko ist der Bleistift Verheißung auf eine bessere Zukunft. Jugend Eine Welt unterstützt Bildungsprojekte für benachteiligte Kinder und Jugendliche



INTERNET
www.jugendeinewelt.at

Welttag der Kinderrechte: Jugend Eine Welt plädiert für mehr Globales Lernen im Bildungssystem

Wien (OTS) - Der Nationalrat und die künftige Bundesregierung müssen sich in der kommenden Legislaturperiode engagiert für Kinder- und Jugendrechte einsetzen. Das fordert das „Netzwerk Kinderrechte Österreich“, ein Zusammenschluss von 44 Mitgliedsorganisationen, anlässlich des Welttages für Kinderrechte am 20. November in einem „Offenen Brief“.

Die Hilfsorganisation Jugend Eine Welt, selbst Mitglied im Netzwerk Kinderrechte, weist in diesem Zusammenhang insbesondere auf wichtige Forderungen im Bildungsbereich hin: „So sollten Kinder- und Jugendrechte in österreichischen Lehrplänen und in der Lehrerausbildung stärker verankert werden. Alle Kinder und Jugendlichen sollten gleichberechtigten Zugang zu Primär- und Sekundärbildung erhalten und die Schulsozialarbeit flächendeckend ausgebaut werden.“

Die Forderung des Netzwerks Kinderrechte nach politischer Bildung als einem eigenen Schulfach bzw. verstärkter Bewusstseinsbildung zu Kinder- und Jugendrechten ergänzt Jugend Eine Welt noch weiter: „Wir wünschen uns, dass der Bereich Globales Lernen bzw. Bildung für nachhaltige Entwicklung im österreichischen Bildungssystem bzw. in der außerschulischen Bildungsarbeit verstärkt wird, so wie das die 2015 auf UN-Ebene beschlossenen Nachhaltigen Entwicklungsziele vorsehen. Es reicht nicht, über einzelne Kinderrechte in der Theorie Bescheid zu wissen – jedes österreichische Kind sollte auch ein kritisches Bewusstsein dafür entwickeln, wie sich Kinderrechtsverletzungen in der Praxis auswirken und was das mit unserem Leben hier in Österreich zu tun hat,“ so Jugend Eine Welt Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Beispielsweise stecke in zahlreichen Produkten des alltäglichen Gebrauchs missbräuchliche Kinderarbeit – darunter Schokolade, Tabak, Haselnüsse, Schmuck, Handys oder Natursteine. Auch die Nachhaltigen Entwicklungsziele bzw. die „Agenda 2030“ selbst sollten nicht erst „im Jahre Schnee“ in österreichische Schulmaterialien Eingang finden, vielmehr sollte zu ihrer Bekanntmachung baldmöglichst eine Bildungs- bzw. Kommunikationsoffensive gestartet werden.

TIPP: Offener Brief des Netzwerks Kinderrechte auf www.kinderrechte.at

Rückfragen & Kontakt:

Mag. Angelika Gerstacker
Jugend Eine Welt/ Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
+43(0)1/879 07 07 - 34, +43(0)684/02 170 39
angelika.gerstacker@jugendeinewelt.at
www.jugendeinewelt.at



Katholische Kirche
in Oberösterreich

Dr. Josef Pühringer auf Indien-Reise mit Jugend Eine Welt

„Bildung überwindet Armut!“ Auf seiner neuntägigen Indienreise im November 2017 überzeugte sich der ehemalige Landeshauptmann von Oberösterreich von der erfolgreichen Umsetzung des Mottos der Hilfsorganisation Jugend Eine Welt.

Josef Pühringer besuchte zahlreiche Don Bosco Hilfsprojekte für benachteiligte Jugendliche, die teilweise durch das Land Oberösterreich gefördert wurden, darunter ein Mädchenheim sowie eine Landwirtschaftsschule.

Entwicklungszusammenarbeit war dem ehemaligen oberösterreichischen Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer immer ein großes Anliegen. Gemeinsam mit der Hilfsorganisation Jugend Eine Welt bzw. einer kleinen österreichischen Delegation besuchte er von 4. bis 12. November 2017 mehrere Don Bosco Hilfsprojekte in Indien. Mit dabei war auch die österreichische Botschafterin in Indien, Mag. Brigitte Öppinger-Walchshofer.

Treffen mit österreichischen VolontärInnenn

Nach einem kurzen Aufenthalt in Delhi und der Besichtigung des Berufsbildungszentrums „Don Bosco Tech“ in Okhla besuchte die Reisegruppe das Mädchenheim „Seya Sadan“ in Hyderabad. Dank der Unterstützung durch das Land Oberösterreich können hier künftig rund 50 ehemalige Straßenmädchen eine PC-Ausbildung absolvieren, die ihnen die Chance auf einen gut bezahlten Arbeitsplatz gibt. Im Mädchenheim kam es auch zum Treffen mit zwölf österreichischen Volontären, von denen fünf aus Oberösterreich stammen. Dr. Pühringer dankte den jungen Österreichern, die „den Mut haben, als Volontäre in die Ferne zu gehen und vor Ort für benachteiligte Kinder und Jugendliche zu wirken – in Ländern, die nicht auf die Butterseite gefallen sind so wie wir. Ihr habt eine Vorbildwirkung auch im eigenen Land!“

Pflanzen von Mangobäumen

Tags darauf besuchte die österreichische Delegation Visakhapatnam, die größte Industriestadt im Bundesstaat Andhra Pradesh. Hier betreiben die Don Bosco Projektpartner von Jugend Eine Welt seit langem ein Schutzzentrum für Straßenkinder. Nun wurde zusätzlich eine Berufsschule errichtet, die mithilfe des Landes Oberösterreich fertiggestellt werden konnte. Im Rahmen der Dankes-Feierlichkeiten pflanzte Dr. Pühringer gemeinsam mit Schülern mehrere Mangobäume.

junge Männer und Frauen Methoden effizienter, biologischer Landwirtschaft – ein wertvolles Wissen in einem Land, in dem die Ausbeutung natürlicher Ressourcen weit verbreitet ist. Botschafterin Brigitte Öppinger-Walchshofer fand anerkennende Worte für die anwesenden Studenten – als künftige Experten für nachhaltige Landwirtschaft würden sie in der Gesellschaft einen wichtigen Platz einnehmen.

Bildung überwindet Armut!

Obwohl Indien zu den wirtschaftlichen Aufsteigern der vergangenen Jahre zählt, leben immer noch drei von vier Indern in Armut. Die Jugendarbeitslosigkeit ist riesig und betrifft insbesondere Kinder aus verarmten Familien, die in immer größerer Menge vom Land in die überfüllten Großstädte ziehen. Sie haben ebenso selten Zugang zu qualitativer Bildung wie Straßenkinder oder Kinder, die schon in jungen Jahren schwer arbeiten müssen. Umso wichtiger sind die von Jugend Eine Welt unter dem Motto „Bildung überwindet Armut“ geförderten Don Bosco Schul- und Berufsbildungszentren: Hier erhalten Kinder, die von der Gesellschaft im Stich gelassen wurden, eine neue Chance auf ein glückliches Leben.

„Ich gratuliere Jugend Eine Welt und Don Bosco zu ihrem Gesamteinsatz in Indien. Rund eine Million Kinder hier in den ländlichen Regionen zu unterstützen, das ist eine wirklich beachtliche Leistung. Das Land Oberösterreich hat in bescheidener Weise diese Entwicklung in den letzten Jahren unterstützt und das werden wir auch in Zukunft ganz sicher tun“, so Dr. Josef Pühringer in einer bewegenden Rede in der Landwirtschaftsschule von Sagayathottam. Er würdigte insbesondere auch den Einsatz der Salesianer Don Boscos: „Dass Menschen so viel von sich selbst an Liebe und Befähigung an Kinder und Jugendliche weitergeben, ist ein Geschenk Gottes.“



Katholische Kirche
in Oberösterreich

Dr. Josef Pühringer auf Indien- Reise mit Jugend Eine Welt



Josef Pühringer mit Hildegard Pesendorfer (l., Jugend Eine Welt) und Volontärinnen aus Oberösterreich. © Jugend Eine Welt



Viele kleine Mangobäumchen wurden gepflanzt. © Jugend Eine Welt



Josef Pühringer im Don Bosco Ausbildungszentrum Oshwa in Delhi. © Jugend Eine Welt

Eine Million Kinder betreut Pühringer und Botschafterin besuchten Hilfsprojekte der Salesianer.

"Es ist unglaublich, was die 2800 Patres der Salesianer Don Boscos in Indien leisten. Sie betreiben 180 Pflichtschulen, Berufsausbildungszentren, Sozialzentren und Kindergärten. Sie betreuen eine Million Kinder und

Jugendliche. Es sind in erster Linie Kinder, die sie von der Straße holen bzw. Kinder, die von ihren Eltern weggegeben worden sind." Josef Pühringer ist von einer neuntägigen Reise durch den indischen Subkontinent zurückgekehrt und sichtlich beeindruckt.

Die Hilfsorganisation Jugend Eine Welt hatte den ehemaligen Landeshauptmann eingeladen, um sich persönlich ein Bild darüber zu machen, wie die Organisation die Unterstützungsgelder, die es vom Land Oberösterreich erhalten hat, verwendet. Mit dabei war Österreichs Botschafter in Indien, **Brigitte Öppinger-Walchshofer**.

Entsetzlicher Smog

Es sei wirklich beeindruckend gewesen, sagt Pühringer im Gespräch mit dem KURIER. "Und es ist erschütternd, wie schlecht die Luft ist. In Delhi ist ständig Smogalarm und die Feinstaubbelastung 20 bis 30 mal so hoch wie in Linz. Manche Menschen gehen tragen ständig Mundschutz."

Für den Katholiken Pühringer ist die Arbeit der Salesianer "ein ungeheurer Glaubwürdigkeitsbeweis der Kirche. Alle, die an der Kirche zweifeln, sollen sich derartige Sachen anschauen, dann tun sie sich vielleicht etwas leichter."

Nach einem kurzen Aufenthalt in Delhi und der Besichtigung des Berufsbildungszentrums Don Bosco Tech in Okhla besuchte die Reisegruppe das Mädchenheim Seva Sadan in Hyderabad. Dank der Unterstützung des Landes können hier rund 50 ehemalige Straßenmädchen eine PC-Ausbildung absolvieren, die ihnen die Chance auf einen gut bezahlten Arbeitsplatz gibt. Im Mädchenheim kam es auch zum Treffen mit zwölf österreichischen Volontären, von denen fünf aus Oberösterreich stammen. Pühringer dankte ihnen, die "den Mut haben, als Volontäre in die Ferne zu gehen und vor Ort für benachteiligte Kinder und Jugendliche zu wirken – in Ländern, die nicht auf die Butterseite gefallen sind so wie wir. Ihr habt eine Vorbildwirkung auch im eigenen Land."

Tags darauf besuchte die Delegation Visakhapatnam, die größte Industriestadt im Bundesstaat Andhra Pradesh. Hier betreibt Jugend Eine Welt seit langem ein Schutzzentrum für Straßenkinder. Nun wurde zusätzlich eine Berufsschule errichtet, die mit Hilfe des Landes fertiggestellt werden konnte. Im Rahmen der Dankes-Feierlichkeiten pflanzte Pühringer gemeinsam mit Schülern mehrere Mangobäume.



Foto: Privat

Josef Pühringer (2.v.l.) und Botschafterin Brigitte Öppinger-Walchshofer (r.)

Eine weitere Station war die Don Bosco Landwirtschaftsschule in Sagayathottam. Hier erlernen junge Männer und Frauen Methoden effizienter, biologischer Landwirtschaft – wertvolles Wissen in einem Land, in dem die Ausbeutung natürlicher Ressourcen weit verbreitet ist. Botschafterin Brigitte Öppinger-Walchshofer fand anerkennende Worte für die anwesenden Studenten.



Welttag der Kinderrechte: Jugend Eine Welt plädiert für mehr Globales

Lernen im Bildungssystem

Wien (OTS) – Der Nationalrat und die künftige Bundesregierung müssen sich in der kommenden Legislaturperiode engagiert für Kinder- und Jugendrechte einsetzen: Das fordert das „Netzwerk Kinderrechte Österreich“, ein Zusammenschluss von 44 Mitgliedsorganisationen, anlässlich des Welttages für Kinderrechte am 20. November in einem „Offenen Brief“. Die Hilfsorganisation Jugend Eine Welt, selbst Mitglied im Netzwerk Kinderrechte, weist in diesem Zusammenhang insbesondere auf wichtige Forderungen im Bildungsbereich hin: So sollten Kinder- und Jugendrechte in österreichischen Lehrplänen und in der Lehrerbildung stärker verankert werden. Alle Kinder und Jugendliche sollten gleichberechtigten Zugang zu Primär- und Sekundärbildung erhalten und die Schulsozialarbeit flächendeckend ausgebaut werden. Die Förderung des Netzwerks Kinderrechte nach politischer Bildung als einem eigenen Schulfach bzw. verstärkter Bewusstseinsbildung zu Kinder- und Jugendrechten ergänzt Jugend Eine Welt noch weiter: „Wir wünschen uns, dass der Bereich Globales Lernen bzw. Bildung für nachhaltige Entwicklung im österreichischen Bildungssystem bzw. in der außerschulischen Bildungsarbeit verstärkt wird, so wie das die 2015 auf UN-Ebene beschlossenen Nachhaltigen Entwicklungsziele vorsehen. Es reicht nicht, über einzelne Kinderrechte in der Theorie Bescheid zu wissen – jedes österreichische Kind sollte auch ein kritisches Bewusstsein dafür entwickeln, wie sich Kinderrechtsverletzungen in der Praxis auswirken und was das mit unserem Leben hier in Österreich zu tun hat,“ so Jugend Eine Welt Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Beispielsweise stecke in zahlreichen Produkten des alltäglichen Gebrauchs missbräuchliche Kinderarbeit – darunter Schokolade, Tabak, Haselnüsse, Schmuck, Handys oder Natursteine. Auch die Nachhaltigen Entwicklungsziele bzw. die „Agenda 2030“ selbst sollten nicht erst „im Jahre Schnee“ in österreichische Schulmaterialien Eingang finden, vielmehr sollte zu ihrer Bekanntmachung baldmöglichst eine Bildungs- bzw. Kommunikationsoffensive gestartet werden. TIPP: Offener Brief des Netzwerks Kinderrechte auf www.kinderhabenrechte.at (<http://www.kinderhabenrechte.at>)

Mag. Angelika Gerstacker Jugend Eine Welt/ Presse- und Öffentlichkeitsarbeit +43(0)1879 07 07 – 34; +43(0)664/62 170 39
angelika.gerstacker@jugendeinewelt.at www.jugendeinewelt.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS. www.ots.at
(C) Copyright APA-OTS Originaltext-Service GmbH und der jeweilige Aussender.



SCHENKEN SIE EIN WEIHNACHTSWUNDER

Seit zwanzig Jahren hilft Jugend Eine Welt jungen Menschen weltweit, durch Bildung einen Ausweg aus der Armut zu finden. Wir freuen uns, wenn Sie zur Weihnachtszeit diese Arbeit unterstützen: mit Ihrer Weihnachtsspende oder mit dem Kauf von Produkten aus unserem Shop.



**JUGEND
EINE
WELT**

www.jugendeinewelt.at | +43 1 879 07 07 - 0 | Spendenkonto AT66 3600 0000 0002 4000



**JUGEND
EINE
WELT**

**JUGEND
EINE
WELT**

SCHENKEN SIE EIN WEIHNACHTSWUNDER

Seit **zwanzig Jahren** hilft Jugend Eine Welt Kindern und Jugendlichen weltweit, durch Bildung einen Ausweg aus der Armut zu finden. Wir freuen uns, wenn Sie zur Weihnachtszeit diese Arbeit unterstützen:

- mit Ihrer **Weihnachtsspende**
- oder mit dem **Kauf von Produkten** aus unserem Shop

Verschenken Sie zum Beispiel eine Flasche Star of Bethlehem Wein aus Palästina oder eine traditionelle handgeschnitzte Olivenholzkrippe aus Bethlehem, die Arbeitsplätze vor Ort sichern und Jugendlichen eine Zukunftsperspektive bieten. Genuss und Freude für die Beschenkten und ein Stück Zukunft für Palästina.

JugendEineWelt.at/shop

**Spenden Sie online unter www.jugendeinewelt.at
oder Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000**

Danke für Ihre Hilfe! Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.
Tel. +43 1 879 07 07 - 0 | E-Mail: office@jugendeinewelt.at

Ganzseitiges Inserat
auf der Rückseite der
Zeitschrift!

Bitcoin breitet sich aus: Bald auch an deinem Geldautomaten

Die Verwendung und Akzeptanz von Kryptowährungen breiten sich weiter aus. Während Hyosung, einer der größten Hersteller von Geldautomaten in Asien nun offiziell Bitcoin in seine Geldautomaten integriert, akzeptiert das Internet Archive die Kryptowährung nun als Spende.

Bereits seit 2014 hat das Unternehmen mit Hauptsitz in Texas mit führenden Bitcoin-Service-Providern wie Coinplug kollaboriert. Seit über drei Jahren hat Hyosung südkoreanische Benutzer von Geldautomaten dazu ermächtigt, Bitcoin an vielen Orten im Land zu kaufen und zu verkaufen.

In den kommenden Wochen will Hyosung die Integration von Bitcoin weiter voranzutreiben und seine Geldautomaten an Kollaborationspartner in den USA und in vielen europäischen Ländern aussenden.

Gerade in Südkorea wurde die Verbreitung von Bitcoin schon früher gefördert. So hat zum Beispiel letztes Jahr der Release von **KoreanBuddy** die landesweite Bezahlung mit der Kryptowährung ermöglicht.

Mit den neuen Geldautomaten wird vor allem die Adaption bei Otto-Normal-Verbrauchern unterstützt. So werden vor allem neue Benutzer an die Kryptowährungen gewöhnt – mit Systemen, die sie bereits kennen.

Akzeptanz nicht nur an Geldautomaten

Auch anderweitig dehnt sich die Verbreitung von Kryptowährungen aus. Wer für die Nonprofit-Organisation Internet Archive spenden will, kann dies nun neben Bitcoin auch in Bitcoin Cash und Zcash tun. Das Internet Archive ist eine digitale Bibliothek, die Internetseiten archiviert, um den Fortschritt der digitalen Revolution zu dokumentieren.

Das Vorhaben der Organisation ist auf Unterstützung angewiesen. Sie haben sich schließlich das hohe Ziel gesteckt, eine digitale Kopie von jedem Buch, jeder Audiodatei, Fernsehsendung und Software zu archivieren. Damit soll es jedem Nutzer möglich werden, jederzeit auf jegliches digitalisierte Kulturgut zuzugreifen.

Mit ihrer Spendenoption folgen sie Vorbildern wie der Plattform Wikileaks, die auch Kryptowährungen als Spenden akzeptiert. Zu weiteren Organisationen gehören beispielsweise **Jugend eine Welt** Österreich, verschiedene Parteien im **US-amerikanischen** und **russischen** Wahlkampf, **Greenpeace** oder **Wikipedia**.

Die Verbreitung und die damit einhergehende Akzeptanz von Bitcoin und seinen zahlreichen (Stief-)Geschwistern ist für die Kryptowelt ein wichtiger Schritt. Es bleibt zu vermuten, dass eine höhere Verbreitung von Kryptowährungen auch zu einem weiteren Kursanstieg, **wie er momentan zu beobachten ist**, führt.



Mailing mit
Weihnachtskarte!

Altlandeshauptmann Pühringer auf Lokalausgensein bei Hilfsprojekten in Indien

„Bildung überwindet Armut!“ Auf seiner neuntägigen Indienreise (4.-11. November) überzeugte sich der ehemalige oberösterreichische Landeshauptmann Josef Pühringer von der erfolgreichen Umsetzung des Mottos der Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“.

Er besuchte zahlreiche Don Bosco Hilfsprojekte für benachteiligte Jugendliche, die teilweise durch das Land Oberösterreich gefördert wurden, darunter ein Mädchenheim sowie eine Landwirtschaftsschule.

Treffen mit österreichischen Volontären

Nach einem kurzen Aufenthalt in Delhi und der Besichtigung des Berufsbildungszentrums „Don Bosco Tech“ in Okhla besuchte die Reisegruppe das Mädchenheim „Seva Sadan“ in Hyderabad.

Dank der Unterstützung durch das Land Oberösterreich können hier künftig rund 50 ehemalige Straßenmädchen eine PC-Ausbildung absolvieren, die ihnen die Chance auf einen gut bezahlten Arbeitsplatz gibt. Im

Mädchenheim kam es auch zum Treffen mit zwölf österreichischen Volontären, von denen fünf aus Oberösterreich stammen. Pühringer dankte den jungen Österreichern, die „den Mut haben, als Volontäre in die Ferne zu gehen und vor Ort für benachteiligte Kinder und Jugendliche zu wirken - in Ländern, die nicht auf die Butterseite gefallen sind so wie wir. Ihr habt eine Vorbildwirkung auch im eigenen Land!“

Hilfe für eine Million Kinder

„Ich gratuliere „Jugend Eine Welt“ und Don Bosco zu ihrem Gesamteinsatz in Indien. Rund eine Million Kinder hier in den ländlichen Regionen zu unterstützen, das ist eine wirklich beachtliche Leistung.

Das Land Oberösterreich hat in bescheidener Weise diese Ent-



Altlandeshauptmann Josef Pühringer im Don Bosco Ausbildungszentrum Okhla in Delhi. Foto: Jugend Eine Welt.

wicklung in den letzten Jahren unterstützt und das werden wir auch in Zukunft ganz sicher tun“, so Pühringer in einer bewegenden Rede in der Landwirtschaftsschule von Sagayathottam.

Er würdigte insbesondere auch den Einsatz der Salesianer Don Boscos: „Dass Menschen so viel von sich selbst an Liebe und Befähigung an Kinder und Jugendliche weitergeben, ist ein Geschenk Gottes.“

Kritik an „Weltkonferenz gegen Kinderarbeit ohne Kinder“

Heftige Kritik an der Nicht-Zulassung der eigentlich Betroffenen bei der 4. Weltkonferenz gegen Kinderarbeit hat das Hilfswerk „Jugend Eine Welt“ geäußert.

Arbeitende Kinder müssten stärker als bisher zu Wort kommen dürfen, forderte die katholische Organisation im Vorfeld anlässlich der Versammlung in Buenos Aires.

gen werden.

„Jugend Eine Welt“ verwies auf den am Donnerstag veröffentlichten offenen Protestbrief von Kinderorganisationen aus Lateinamerika und der Karibik an



Kleiner Müllsammler in Ecuador. Foto: Jugend Eine Welt.

Auch bei den Vorgängerkonferenzen in Oslo (1997), Den Haag (2010) und Brasilia (2013) seien arbeitende Kinder und Jugendliche sowie ihre Organisationen nicht als aktive Teilnehmer dabei gewesen – „aus Sicherheitsgründen“, hieß es stets. Eine weitere Forderung: Nicht gegen Kinderarbeit an sich, sondern missbräuchliche Formen von ihr solle vorgegan-

das UN-Kinderrechtskomitee, das von der Österreicherin Renate Winter geleitet wird. Der Ausschluss widerspreche eindeutig dem Kinderrecht der freien Meinungsäußerung. „Wollen sie uns beschützen oder wollen sie sich vor uns schützen? Könnte es sein, dass Sie nicht hören wollen, was wir zu sagen haben?“, schrieben die Kindervertreter.

Unterwegs in Indien

Entwicklungszusammenarbeit war und ist Landeshauptmann a. D. Josef Pühringer ein großes Anliegen. Gemeinsam mit der Hilfsorganisation Jugend Eine Welt besuchte er kürzlich mehrere Don-Bosco-Hilfsprojekte in Indien. Ein Höhepunkt war eine Begegnung in Hyderabad, wo dank der Hilfe des Landes Oberösterreich 50 Straßenmädchen eine PC-Ausbildung absolvieren können.



Landeshauptmann a. D. Josef Pühringer mit Jugend-Eine-Welt-Projektpartner P. Noel Maddhichetty (links) sowie der österreichischen Botschafterin in Indien, Brigitte Öppinger-Walchhofer, im Don-Bosco-Mädchenheim in Hyderabad. HEW

Artikel auch online auf
kirchenzeitung.at
veröffentlicht!

Aus Bethlehem zu uns gekommen

Im Heiligen Land hat sich seit dem 15. Jahrhundert eine Tradition der Krippenschnitzerei entwickelt, die aufgrund der schwierigen politischen Situation in Palästina zuletzt zunehmend in Bedrängnis geraten ist. Die Salesianer Don Boscos, die seit längerem in der Ausbildung junger Handwerker in und um Bethlehem aktiv sind, gründeten daher das „Salesianische Kunsthandwerkzentrum“. Hier wird u. a. die Kunst des Krippenschnitzens an junge Menschen weitergegeben und der Verkauf vermittelt: „Wir nehmen große Mengen an Krippen ab und verkaufen diese in Österreich. So kann der Aufwand gering gehalten werden und der Verkauf bringt den jungen Menschen im Heiligen Land, die bei Don Bosco eine Ausbildung machen, wirklich etwas“, sagt Geschäftsführer Reinhard Heiserer, ein Tiroler.



Neben den Krippen aus Olivenholz wird auch Wein aus dem Heiligen Land vertrieben. Jede in Österreich verkaufte Weinflasche ist ein Hoffnungsschimmer auf eine friedvolle Zukunft im Heiligen Land. Krippen aus Olivenholz und Weine sind, ebenso wie weitere faire Weihnachtsgeschenke, erhältlich bei Jugend1Welt, Telefon 01/8790707-0, shop@jugendeinewelt.at, www.jugendeinewelt.at/shop

► Bitte beachten Sie die Zahlscheine in dieser Ausgabe. Jede Spende hilft!

Der Tropfen auf dem heißen Stein



Immer wieder heißt es, wenn von Entwicklungshilfe und deren Sinnhaftigkeit die Rede ist, es sei ja doch nur ein Tropfen auf dem heißen Stein und wer weiß, ob die Hilfe überhaupt ankommt. Tief beeindruckt bin ich vor einigen Tagen von einer zehntägigen Indien-Reise zurückgekehrt. Zum einen, weil man sich nicht vorstellen kann, welche Not und welches Leid es auf dieser Welt noch gibt.

Wirksame „Tropfen“

Zum anderen, weil ich vor Ort immer wieder erleben konnte, wie wirksam der sogenannte Tropfen auf dem heißen Stein sein kann. Indien, in einem Land, in dem jedes zweite Kind in Armut lebt und Millionen Menschen überhaupt auf der Straße oder unter den Brücken ihr Zuhause haben. Mit 2800 Mitgliedern verbringen die Ordensbrüder der Salesianer der Don Bosco im Bildungs- und Sozialbereich wirkliche Wunder der Nächstenliebe. Sie haben Pflichtschulen, Kindergärten, Kinderzentren, Tech-



P. Noel Maddibetty (l.), Josef Püringer und die österreichische Botschafterin Brigitte Oppinger-Walchhofer im Don Bosco Mädchen-Heim in Hyderabad

Foto: Jugend Eine Welt

niktrainingscenter, Facharbeiter-Ausbildungsstätten usw. gegründet und unterrichten eine Million Kinder und Jugendliche, vor allem solche, die sie von der Straße geholt haben, weil ihre Eltern für sie nicht sorgen können oder wollen.

Die Entwicklungshilfe-Organisation „Jugend eine Welt“ unterstützt die Salesianer Don Bosco und das Land Oberösterreich hat in den letzten Jahren eine Reihe von Initiativen finanziell — mit sehr

überschaubaren Beträgen. Diese haben aber in Indien geholfen, Oasen der Bildung und der Menschlichkeit zu schaffen, Kindern und Jugendlichen eine Zukunft zu geben, die sonst keine hätten, denn in Indien gibt es weder eine Schulpflicht noch das notwendige Engagement des Staates.

Bei unserer Reise trafen wir auch mit jenen jungen Leuten aus Österreich und auch mit einigen Oberösterreichern zusammen, die als Volontäre

ein Jahr im Rahmen der Aktion „Jugend eine Welt“ in Indien arbeiten. Sie helfen in Schulen, Kindergärten, Sozialzentren, sind für die Salesianer Don Bosco eine wichtige Hilfe. Vor allem aber sammeln diese jungen Leute Lebenserfahrung und werden ganz sicher Botschafter der Entwicklungszusammenarbeit. Ich kann allen bekunden und bestätigen, die Hilfe kommt an und der Tropfen auf dem heißen Stein wirkt Wunder! Hildegard Pesendorfer von der Aktion Jugend eine Welt, Hubert Huber, Leiter der Agrarabteilung, Johannes Nußbaumer von der Kulturdirektion und ich sind jedenfalls beeindruckt von der Arbeit der Salesianer Don Bosco in Indien!

Glaubwürdigkeit der Kirche

Übrigens: Viele zweifeln heute an der Sinnhaftigkeit und an der Glaubwürdigkeit der Kirche. Wer die Arbeit dieser Kirchenleute in Indien sieht, tut sich vielleicht wieder etwas leichter mit der Glaubwürdigkeit der Kirche!

Datum: 29.11.2017

Medium: Oberkärntner Volltreffer

OBERKÄRNTNER

VOLLTREFFER



JUGEND
EINE
WELT

Glückwünsche



Lieber "Abouna" Alfons Senfter!
Deine Heilig-Land-Pilger und alle
Menschen überall auf der Welt,
denen Du Gutes getan hast,
gratulieren Dir herzlich zum
85. Geburtstag!
Alles erdenklich Gute!
Deine Pilgerfreunde
Ein ganz besonderes Dankeschön
von **Jugend Eine Welt**

Datum: 29.11.2017

Medium: Rupertusblatt/ Martinus

RUPERTUS  BLATT



**JUGEND
EINE
WELT**

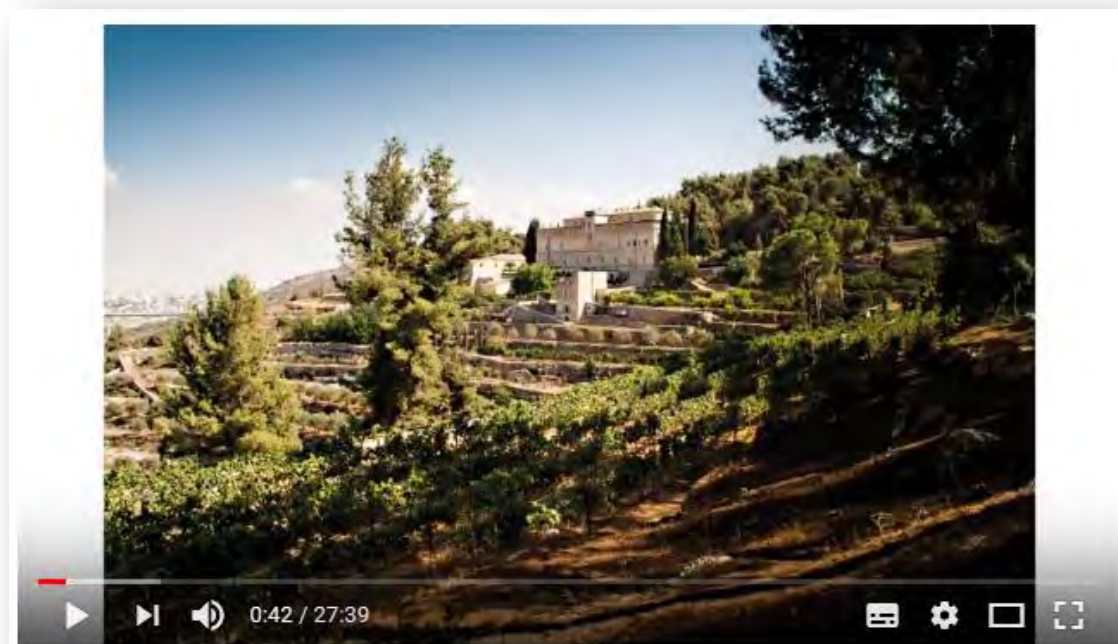
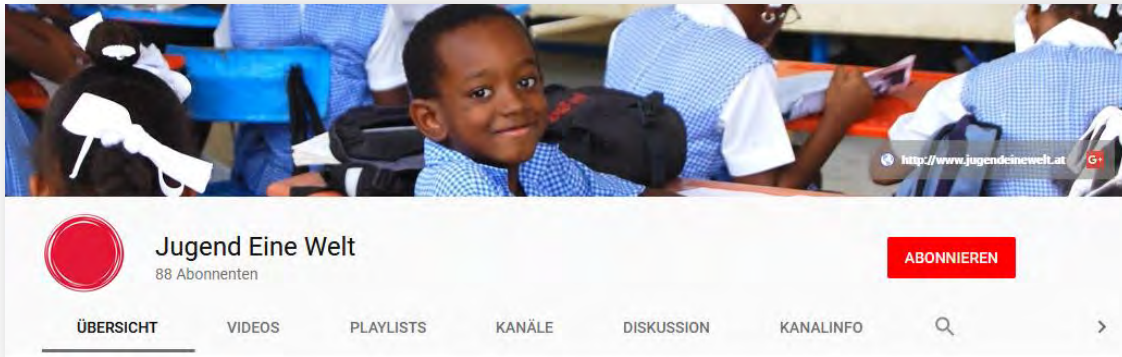


**SCHENKEN SIE EIN
WEIHNACHTSWUNDER**

Seit zwanzig Jahren hilft Jugend Eine Welt jungen Menschen weltweit, durch Bildung einen Ausweg aus der Armut zu finden. Wir freuen uns, wenn Sie zur Weihnachtszeit diese Arbeit unterstützen: mit Ihrer Weihnachtsspende oder mit dem Kauf von Produkten aus unserem Shop.

www.jugendeinewelt.at | +43 1 879 07 07 - 0 | Spendenkonto AT66 3600 0000 0002 4000

 **JUGEND
EINE
WELT**



Cremisan - Radio Stephansdom Spezial

Das Interview von
Radio Klassik über das
Weingut Cremisan ist
nachhörbar auf
unserem Youtube
Kanal!



Beilagen in
verschiedenen
Zeitungen!



Die trendigen Kappen
von Jugend Eine Welt!



30 Transparente aus
Indien!



Das weihnachtlich
gestaltete Schaufenster
von Jugend Eine Welt
im Don Bosco Haus!



Auf der
Weihnachtskarte heuer
- eine Holzplastik von
Prof. Rudolf Millonig!

Datum: 30.11.2017
Medium: Jugend Eine Welt





JUGEND EINE WELT

ARBEITSBEREICHE

Projektförderung

Volontariat

Bildungsarbeit

Faire Geldveranlagung

Spenden und Helfen



Jugend Eine Welt Österreich

St. Veit-Gasse 21, 1130 Wien

Tel. +43 (0)1 879 07 07

Fax +43 (0)1 879 07 07-15

office@jugendeinewelt.at

www.jugendeinewelt.at

Spendenkonto:

Raiffeisen Landesbank Tirol

IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000

BIC/SWIFT: RZTIAT22

www.jugendeinewelt.at



**JUGEND
EINE
WELT**